

ERNEST HAMBURGER

# Juden im öffentlichen Leben Deutschlands

*Schriftenreihe  
wissenschaftlicher Abhandlungen  
des Leo Baeck Instituts*

19

---

**Mohr Siebeck**

SCHRIFTENREIHE WISSENSCHAFTLICHER ABHANDLUNGEN  
DES LEO BAECK INSTITUTS



JUDEN  
IM ÖFFENTLICHEN LEBEN  
DEUTSCHLANDS

Regierungsmitglieder, Beamte und Parlamentarier in der  
monarchischen Zeit

1848 — 1918

von

ERNEST HAMBURGER



1968

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

Die Memorial Foundation for Jewish Culture, New York, hat zur Veröffentlichung dieses Werkes finanziell beigetragen

Dieses Open Access eBook wird durch eine Förderung des Leo Baeck Institute London und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat ermöglicht.

©

Ernest Hamburger

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1968

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist seit 04/2024 lizenziert unter der Lizenz ‚Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International‘ (CC BY-SA 4.0).

Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Printed in Germany

Satz und Druck: Buchdruckerei Eugen Göbel, Tübingen

Einband: Großbuchbinderei Heinr. Koch, Tübingen

ISBN 978-3-16-829292-0 / eISBN 978-3-16-163132-0 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

## VORWORT

Die vorliegende Arbeit macht es sich zur Aufgabe, das Erscheinen und Wirken der Juden in deutschen Parlamenten und im öffentlichen Dienst bis 1933 darzustellen. Sie will das Ringen der Juden um ihre Aufnahme in die gesetzgebenden Körperschaften und die staatlichen Exekutivorgane schildern. Sie will ferner ein Bild derjenigen zeichnen, die im Reichstag und in den Landtagen als Abgeordnete oder in leitenden Stellen in Regierung, Verwaltung und Justiz hervorgetreten sind. Damit soll das Werk einen Beitrag zur Geschichte der Juden in Deutschland und zur deutschen Geschichte selbst liefern; denn die Emanzipation der Juden im allgemeinen und im öffentlichen Leben im besonderen ist ein Bestandteil der deutschen Geschichte. Sie hat sich im Rahmen der geistigen und sozialen Strömungen vollzogen, die Deutschlands Entwicklung im 19. Jahrhundert beeinflußt haben, und hat diese Strömungen wiederum in manches neue Bett gelenkt. Einzelne Juden sind als Parlamentarier oder als Regierungsmitglieder zu historischen Persönlichkeiten geworden.

Die Untersuchung dieses Prozesses, die Schilderung der beteiligten Personen und der Förderung sowie der Hindernisse im Kampf um die Emanzipation ist wichtig zur Kenntnis und Beurteilung der damaligen Zeit. Sie wirft auch manches Schlaglicht auf die spätere Periode, die mit der Auslöschung des deutschen Judentums und der Zerstörung des Reichs geendet hat.

Die Arbeit zeigt zunächst die etappenweise Zulassung der Juden in die traditionellen Bereiche der staatlichen Tätigkeit: Regierung, Verwaltung und Rechtsprechung. Die Aufnahme von Juden in diese staatlichen Organe vollzog sich überaus zögernd: die Gesetzgebung, die sie ermöglichte, kam spät, im allgemeinen in der Periode zwischen der Revolution von 1848 und der Gründung des Reichs. Die Praxis blieb zeitlich hinter der Gesetzgebung zurück, oft widersprach sie ihr.

Die Darstellung wendet sich sodann dem Auftreten von Juden in den gesetzgebenden Körperschaften zu. Es wurde möglich durch die Gewährung des passiven Wahlrechts seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die deutschen Parlamente waren Produkte eben dieses Jahrhunderts. In Preußen und in manchen anderen norddeutschen und mitteldeutschen Staaten sind den Juden die Tore des Parlaments nicht später als den anderen Bürgern geöffnet worden. Um die Beteiligung der Juden an der Arbeit der gesetzgebenden Körper-

schaften richtig würdigen zu können, beschäftigt sich ein Kapitel mit der Zuerkennung des aktiven Wahlrechts an sie und mit ihrem Verhalten als Wähler.

Die Betätigung der Juden auf kommunalem Gebiet liegt außerhalb des Rahmens dieser Studie. Der erste Teil, der hier vorgelegt wird, umfaßt die monarchische Zeit. Der zweite Teil wird sich mit der Weimarer Republik befassen. Soweit Regierungsmitglieder, Parlamentarier und Verwaltungsbeamte der monarchischen Zeit auch in der Weimarer Republik tätig waren, ist ihr Wirken in der republikanischen Periode in dem hier vorliegenden Teil nur so weit berührt worden, als es zum Verständnis ihrer Personen unentbehrlich war. Eine gründlichere Darstellung dieser Epoche ihrer Tätigkeit ist dem zweiten Teil vorbehalten. Dagegen enthalten die Kurzbiographien zu Beginn der Schilderung aller bedeutenderen, hier behandelten Personen ihre wichtigsten Lebensdaten bis zu ihrem Tode, unabhängig von dem Zeitpunkt, in dem dieser erfolgt ist. Die Verleihung von Titeln, Orden und Ehrenzeichen ist darin nur dann erwähnt, wenn besondere Umstände es angezeigt erscheinen ließen.

Die Zahl der Männer und Frauen jüdischer Herkunft, die im öffentlichen Dienst oder im Parlament wirkten, war nicht groß. Der Zeitraum, während dessen sich ihre Tätigkeit vollzog, war kurz. Die Zahl der auf diesen Gebieten tätigen Juden blieb weit hinter der Zahl derer zurück, die maßgebend in der deutschen Wirtschaft oder in freien Berufen gewirkt haben. Die Dauer ihrer Tätigkeit erstreckte sich von 1848 bis zum Ende der Weimarer Republik. Im Revolutionsjahre bot sich den Juden zum erstenmal Gelegenheit, als Parlamentarier hervorzutreten. Ihr Wirken an amtlichen Stellen setzte, abgesehen von Sonderfällen, die deutlich Ausnahmeharakter tragen, nicht vor der zweiten Hälfte der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts ein. Regionale und lokale Kräfte, die durch den deutschen Föderalismus politische Bedeutung gewannen, haben den Verlauf der Ereignisse verschieden beeinflußt. Dennoch bleibt ein gemeinsames Ergebnis: als 1933 der Nationalsozialismus zur Macht kam und der Beteiligung der Juden am öffentlichen Leben ein Ende bereitete, war ein Zeitraum von nicht mehr als etwa 80 Jahren vergangen.

Trotz der nicht großen Zahl und der Kürze der Zeit hat das Erscheinen von Juden in Stellen, in denen sie staatliche Hoheitsrechte ausübten, ungewöhnliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Dies erklärt sich aus der hohen Bewertung von Regierung und Verwaltung im deutschen Obrigkeitsstaat. Die Besetzung solcher Positionen durch Juden erschien weiten Kreisen als eine Anomalie. Da eingewurzelte gesellschaftliche Vorstellungen abrupte Veränderungen staatlicher Verhältnisse überleben, wirkte diese Anschauung in der Weimarer Republik in breiten Schichten nach. Der Nationalsozialismus fand daher in seiner Propaganda gegen die Juden im öffentlichen Dienst ein leicht zu beackendes Feld vor.

Was die Parlamente betrifft, so erfreuten sie sich in Deutschland keineswegs des Ansehens, das der Exekutive entgegengebracht wurde. Dennoch fand das Erscheinen und die Wirksamkeit von Juden auch im Reichstag und in den Landtagen starke Beachtung. Das hängt mit der Tatsache zusammen, daß die Tätigkeit der Parlamentarier in Wort, Schrift und Bild von der Öffentlichkeit intensiv verfolgt wird und daß die politischen Auseinandersetzungen weitgehend um die Haltung der Parteien und ihrer Träger kreisen. Angesichts der Rolle, die die antisemitische Bewegung in der monarchischen Zeit und in der Periode der Weimarer Republik gespielt hat, waren Juden in den Parlamenten zahlreichen Angriffen ausgesetzt. Diese haben wiederum eine Apologetik in Wort und Schrift hervorgerufen, an der Juden hervorragend teilgenommen, bei der sie aber nicht allein gestanden haben.

Diese Darstellung soll keine Apologetik post mortem sein. Das deutsche Judentum existiert nicht mehr. Die Zeit der Mitwirkung der Juden am deutschen öffentlichen Leben ist vorbei. Die Tatsache, daß sich vereinzelt Juden in Parlamenten und in hohen Posten der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik befinden, ändert daran nichts. Eine Apologetik ist aber auch deswegen überflüssig, weil die Geschichte ihr Urteil viel eindrucksvoller gesprochen hat, als der Autor eines Buches es vermöchte. Das Wort des Historikers Heinrich von Treitschke „Die Juden sind unser Unglück“, hatte einst einen lauten Widerhall. Mehr als ein halbes Jahrhundert, nachdem er es in die Massen des deutschen Volkes geschleudert hatte, bekannte der Justizrat Heinrich Claß, der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes und einer der einflußreichsten Vorläufer des Nationalsozialismus, daß dieses Wort ihm als Student in Fleisch und Blut übergegangen sei und einen wesentlichen Teil seiner politischen Arbeit bestimmt habe<sup>1</sup>. Unter einem Regime, das die Juden politisch ohnmächtig gemacht, wirtschaftlich ruiniert, kulturell aus dem deutschen Geistesleben ausgeschlossen und schließlich ausgerottet hat, hat Deutschland sein größtes Unglück seit dem 30jährigen Kriege und die fürchterlichste Katastrophe seiner Geschichte erlebt. Die Feder hat dem nichts hinzuzufügen.

Die Anteilnahme der Juden an deutscher Obrigkeit und am parlamentarischen Wirken ist viel farbenreicher, als gemeinhin angenommen wird. Sie unterlag wichtigen, historisch bedingten Eigentümlichkeiten, wie sich aus der Darstellung ergeben wird, aber sie war genauso vielfältig wie das deutsche öffentliche Leben selbst. Es gab in Deutschland keine politische Partei, der nicht dann und wann Juden im Parlament angehörten – von der äußersten Rechten bis zu den Kommunisten. Sie wurden für kürzere oder längere Zeit in der monarchischen, revolutionären oder republikanischen Periode zur Leitung von Ministerien, in hohe Posten der Verwaltung und Justiz berufen. Sie waren in guten und in unglücklichen Zeiten Mitwirkende am deutschen Ge-

<sup>1</sup> Claß, Wider den Strom, S. 15 f.

schehen. Sie haben eine Mitverantwortung getragen, Anteil an großen Leistungen, aber auch an Fehlern und Versäumnissen der deutschen Politik gehabt. Die verbrecherische Aktion, die den Untergang des deutschen und des größten Teils des europäischen Judentums verschuldet hat, wird noch für eine unabsehbare Zeit nicht aus der Erinnerung verschwinden. Das Bewußtsein dessen verlangt von dem jüdischen und nichtjüdischen Historiker Takt in der Behandlung von Fragen des deutschen Judentums. Es entbindet aber nicht von der Erforschung und der Darstellung der geschichtlichen Wahrheit.

Das glücklich geprägte und von Scharen von Historikern aufgenommene Bekenntnis von Publius Cornelius Tacitus zu einer Geschichtsschreibung *sine ira et studio* verliert aber besonders in einer Zeit wie der unseren seinen Sinn, wenn es zu einer wesenslosen Objektivität führt. Tacitus selbst hat ungeachtet der Proklamation dieses Prinzips voller Zorn den Römern vorgeworfen, daß sie sich in der Zeit des Übergangs von der Herrschaft des Augustus zum Regiment des Tiberius in die Knechtschaft förmlich gestürzt haben. Er preist seine Helden und verdammt gnadenlos die von ihm verworfenen Herrscher. Friedrich Meinecke hat 1946 die *Deutsche Katastrophe* in tiefer innerer Erregung beschrieben. Ich kann mich also auf Meister der geschichtlichen Darstellung berufen, wenn ich zugebe, daß ich mich bei der Abfassung des vorliegenden Werkes von solchen Empfindungen nicht frei fühlte. In der Beurteilung der Juden im öffentlichen Leben Deutschlands und des geschichtlichen Rahmens, in dem sich ihr Wirken vollzogen hat, habe ich mich von dem ernstesten Bemühen um historische Wahrheit leiten lassen, ohne meine persönliche Einstellung zu verleugnen.

Dies gilt sowohl für diejenigen, mit deren Auffassungen und Handeln ich mich verwandt fühle, als auch für diejenigen, denen ich innerlich fremd oder ablehnend gegenüberstehe. Ich habe eine lebendige Erinnerung an das deutsche Kaiserreich und an die Weimarer Republik, der ich als Beamter und Parlamentarier gedient habe. Viele der hier geschilderten Menschen habe ich gekannt. Mit manchen war ich befreundet, von nicht wenigen habe ich gelernt. Im Gedenken an alle jüdischen und nichtjüdischen Kollegen in Amt und Mandat, die im Kampf für hohe Ideale Opfer der unmenschlichen Tyrannei des Nationalsozialismus geworden sind, habe ich dieses Buch geschrieben. Mit vielen, von denen ich persönliche Eindrücke nicht mehr empfangen konnte, Männern von 1848 und der Bismarckzeit, fühle ich mich innerlich verbunden: sie sind durch die gleichen Hoffnungen und Enttäuschungen, durch die gleiche Anerkennung und Verfemung hindurchgeschritten. Die Spuren davon werden die Leser entdecken.

In die vorliegende Darstellung sind nicht nur diejenigen einbezogen worden, die sich zum Judentum bekannten. Sie umschließt vielmehr auch Dissidenten, getaufte Juden und Abkömmlinge getaufter Juden, die schon als Christen geboren sind. Sie befaßt sich nicht mit den „Halbjuden“ oder anderen

„Bruchteilmjuden“, für die das nationalsozialistische Regime ein dichtes Gewebe von Vorschriften erlassen hat – ein makabres Beispiel preußischer Gründlichkeit im Dienste des nationalsozialistischen Gedankens.

Wenn in der vorliegenden Schrift ausnahmsweise ein Halbjude erwähnt wird, so ist der Grund dafür ausdrücklich angegeben.

Die Beschränkung der Darstellung auf Mitglieder der jüdischen Religionsgemeinschaft wäre unter dem Aspekt der behandelten Zeit nicht vertretbar. Während des größten Teils dieser Zeit wurden auch die aus dem Judentum ausgeschiedenen Juden von ihrer Umwelt als Juden angesehen. Dies geschah zuweilen in einem Zusammenhang, in dem ihnen und ihren Leistungen Anerkennung gezollt wurde. Zuweilen wurde es einfach als Tatsache registriert, oft auch in der Polemik gegen sie hervorgehoben. Sowohl die Regierungen bis 1918 als auch das Volk in der Zeit des Kaiserreichs und der Republik haben in einer mit den Zeitverhältnissen wechselnden Dosierung beide Faktoren, Religionszugehörigkeit und Abstammung, in Betracht gezogen.

Die deutschen Juden selbst, gleichviel ob sie orthodox, liberal oder Zionisten waren, haben diejenigen, die das Judentum verlassen haben, grundsätzlich nicht mehr als Juden angesehen. Die jüdische Öffentlichkeit und Presse haben diesen Grundsatz jedoch nicht immer strikt innegehalten. Jüdische Sammelwerke zählen durchweg Personen jüdischer Abstammung unterschiedslos auf, zuweilen mit, zuweilen ohne Angabe des religiösen Bekenntnisses. Ebenso haben die Juden, die die jüdische Gemeinschaft verlassen haben, in nicht wenigen Fällen das Bewußtsein ihrer Herkunft beibehalten. Wenn es in ihnen zu verblissen drohte, sorgte die Umwelt dafür, daß es nicht verloren ging. Sie reagierten darauf sehr unterschiedlich, die einen mit einem gewissen Stolz oder im Gefühl einer mehr oder minder starken Verbundenheit, andere aber mit dem Bestreben, ihren Ursprung nach Möglichkeit zu verbergen und vergessen zu machen.

Die Einbeziehung aller Personen jüdischer Abstammung in diese Untersuchung steht also im Einklang damit, daß eine besondere jüdische Wesensart stets, auch von den Juden selbst, empfunden wurde. Diese Sonderart erklärt sich aus einer uralten jüdisch-religiösen Tradition, in der bestimmte Werte gepflegt wurden, aus dem jüdischen Schicksal im allgemeinen, aus der durch die Geschlechterfolgen hindurch hochgehaltenen Achtung vor Lernen und Wissen, aus dem Sinn für Dialektik, der sich aus der Auslegung des Gesetzes entwickelt hat. Aber auch Eigenschaften, die aus dem Jahrhunderte währenden Zustand der Unterdrückung entstanden sind, haben dazu beigetragen; ferner die Einseitigkeit beruflicher Gliederung, die auf die gesellschaftliche Schichtung und die staatliche Gesetzgebung vor der Emanzipation zurückgeht.

So sehr die jüdische Sonderart empfunden wurde – mehr jedenfalls als die Verschiedenheit zwischen den deutschen Stämmen –, hat sie doch nicht zu allen

Zeiten und in allen Schichten zu einer feindseligen Ablehnung der Juden geführt. Theodor Mommsen hat es positiv bewertet, daß dem germanischen Metall einige Prozent Israel beigesetzt waren<sup>2</sup>. Man kommt auch zu unhaltbaren, ja absurden Schlußfolgerungen, wenn man spezifische Züge jüdischen Wesens in jeder Person zu entdecken sucht, die jüdischer Abstammung ist. Andererseits kann man manches, woran man Juden äußerlich oder nach ihrer Wesensart zu erkennen glaubt, auch in Nichtjuden wiederfinden. Für beides fehlt es an Beispielen nicht. Eine in manchen Gegenden Deutschlands Jahrhunderte alte Existenz jüdischer Familien auf deutschem Boden, die deutsche Schule, der Militärdienst, in Norddeutschland das Preußentum haben auf die Juden des 19. Jahrhunderts tief eingewirkt und den Prozeß der Assimilation gefördert, die die meisten von ihnen erstrebt haben. Die Abstammung behielt ihre Bedeutung. Aber sie „ist eine, aber nur *eine* unentbehrliche Komponente im Zustandekommen dessen, was wir als menschliche Kultur erarbeiten und schätzen“<sup>3</sup>. Wäre das Element der Abstammung allein entscheidend gewesen, und wäre es von allen Schichten und in jeder Beziehung stets als unvereinbar mit dem deutschen Volkscharakter angesehen worden, so hätte es Juden in deutschen Parlamenten und im öffentlichen Dienst nie gegeben. Ob und inwiefern sich die Komponente der Abstammung in der öffentlichen Tätigkeit der Juden bemerkbar gemacht hat und bestimmbar ist, wird in der Darstellung zu untersuchen sein.

Ich habe mich bemüht, alle jüdischen Beamten und Richter in leitenden Stellen sowie alle zu deutschen Parlamenten gewählten jüdischen Abgeordneten zu erfassen. Für die Bürgerschaftsmitglieder der Stadtstaaten Frankfurt am Main (bis 1866) und Hamburg ist Vollständigkeit nicht erstrebt. Beamte und Richter in nicht führenden Positionen sind nur dann namentlich aufgeführt worden, wenn ein besonderes Interesse damit verknüpft war; sei es, daß sie in Behörden arbeiteten, in die Juden nur in ungewöhnlichen Fällen gelangten, sei es, daß ihr Leben und ihre Laufbahn aus anderen Gründen bemerkenswert erschienen. Auf dem Gebiet des akademischen Unterrichts ist vor allem den bedeutendsten Gelehrten ein Platz eingeräumt worden, die als Lehrer des öffentlichen Rechts und des Völkerrechts an der Formung der Reichs- und Staatsbeamten mitgewirkt haben. Für alle anderen Kategorien in Amt und Unterricht ist eine Aufzählung ähnlich der in dem verdienstvollen Werk *„Juden im deutschen Kulturbereich“* und in dem vornehmen Motiven entsprungenen, von Annedore Leber herausgegebenen Buch *„Doch das Zeugnis lebt fort“* nicht beabsichtigt. Das wichtige Werk Jacob Tourys *„Die politischen Orientierungen der Juden in Deutschland“* konnte nur noch in einigen Fußnoten berücksichtigt werden, da es erst nach Abschluß des Manuskripts des vorliegenden Bandes erschienen ist. Toury war bestrebt, die Stellungnahme

<sup>2</sup> Mommsen, Auch ein Wort über unser Judentum, S. 416 f.

<sup>3</sup> A. Zweig, S. 109.

der Juden als Gesamtheit zu deutschen politischen Problemen herauszuarbeiten, und er hat dafür nach seiner eigenen Angabe überwiegend jüdische Quellen benutzt. Das vorliegende Werk beschäftigt sich nicht in erster Linie mit der Haltung der jüdischen Gemeinschaft als solcher, sondern mit den jüdischen Beamten und Parlamentariern und sucht ihre Probleme und Problematik, ihre Persönlichkeiten und ihren Beitrag zum politischen Leben in Deutschland zu werten. Dafür sind die Quellen nach der ihnen zukommenden Bedeutung, ohne sonstige Einschränkung, und die eigenen Erfahrungen des Verfassers verwertet worden. Tourys Buch ist dasjenige eines israelischen Historikers der jüngeren Generation. Das vorliegende Werk entstammt, wie erwähnt, der Feder eines einstigen deutschen Beamten und Parlamentariers jüdischen Stammes. Die Verschiedenheiten der Auffassungen in den beiden Büchern erklären sich weitgehend durch die Verschiedenheiten des Lebensweges und der Lebenserfahrung der beiden Autoren.

Für die Feststellung des Personenkreises waren mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Die Verzeichnisse der Abgeordneten in den Anlagen zu den Stenographischen Berichten der Parlamentsverhandlungen enthalten nichts über die Religionszugehörigkeit. Die Handbücher der Parlamente verzeichnen sie nur, soweit die Abgeordneten selbst Angaben dazu gemacht haben. Das ist in einer Reihe von Fällen nicht geschehen. Wo solche Angaben erscheinen, sagen sie nichts über die ursprüngliche Religionszugehörigkeit aus. Anhaltspunkte, die durch vermeintlich jüdische Namen gegeben sind, führen zuweilen in die Irre. Mein Name ist stets für unzweifelhaft jüdisch gehalten worden. Dennoch erwuchs mir ein Namensvetter in der Person des SA-Obersturmbannführers Fritz Hamburger, an dessen rein „arischer“ Abstammung angesichts seiner Stellung in der nationalsozialistischen Hierarchie kein Zweifel bestehen kann<sup>4</sup>. Soweit die jüdische Presse in Frage kommt, sind ihre Informationen nicht immer genau und oft unvollständig. Getaufte Juden werden von ihr nicht oder nur ausnahmsweise in Betracht gezogen. Eine Prüfung der jüdischen Sammelwerke zeigt manchmal unverständliche Unterlassungen und Irrtümer. In anderen Fällen wurde Vollständigkeit von ihnen nicht angestrebt. Diese Mängel sind leicht zu korrigieren, wenn es sich um historische oder auch nur bekanntere Persönlichkeiten handelt, die als Haupt- oder Nebenfiguren in der wissenschaftlichen oder politischen Literatur erscheinen. Bei den anderen habe ich versucht, auf einwandfreie Quellen zurückzugehen, und, soweit wie möglich, Vollständigkeit zu erreichen.

Material der nationalsozialistischen Zeit, das sich auf Juden bezieht, ist nur benutzt worden, wenn es weder vorher noch nachher in anderen Schriften veröffentlicht worden ist. Da Bücher und Artikel in der nationalsozialistischen Periode stets propagandistische Zwecke verfolgten, sind sie mit größter Vor-

---

<sup>4</sup> Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, April 1964, S. 210 und passim.

sicht ausgewertet worden. Auch wurde nicht übersehen, daß in vielen Fällen in diesen Veröffentlichungen „Bruchteilmjuden“ als Juden erscheinen.

Das vorliegende Buch verdankt seine Entstehung einer Anregung Dr. Max Kreutzbergers, des ehemaligen Direktors des Leo Baeck Instituts in New York. Zuerst war eine Schrift geplant, in der die Personen und das Wirken einiger gemeinsamer Freunde in Parlament und Verwaltung gewürdigt werden sollten. Daraus entwickelte sich in einem häufigen freundschaftlichen Gedankenaustausch die Idee, diesen Plan zu erweitern und den Beitrag der Juden zum öffentlichen Leben darzustellen, soweit er sich in Regierung, Verwaltung und Parlament widerspiegelte. Sowohl bei der Vorbereitung der Arbeit als auch bei der Lektüre des Manuskripts durch Dr. Kreutzberger habe ich von ihm zahlreiche Anregungen empfangen, die für die endgültige Fassung des Buches von großem Werte gewesen sind. Dr. Robert Weltsch, Präsident des Londoner Leo Baeck Instituts, hat das Manuskript der Schlußbetrachtung gelesen und mir mit manchem klugen Rate beigestanden.

Fräulein Irmgard Förg, die frühere Leiterin der Bibliothek und des Archivs des Leo Baeck Instituts in New York, sowie ihre Mitarbeiterinnen, Frau Ilse Blumenthal-Weiss und Frau Lou Landauer, haben mir wichtige Dienste bei der Benutzung dieser Einrichtungen des Instituts erwiesen.

Bei der Sammlung und Bearbeitung des Materials konnte ich mich vielfacher Hilfe erfreuen. Familienmitglieder, Nachkommen und Freunde der in diesem Buche aufgeführten Parlamentarier und Beamten, sowie andere mit ihrem Leben und Wirken vertraute Einzelpersonen haben in dankenswerter Weise Anfragen beantwortet und Informationen erteilt. Behörden, Archive und Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik haben mich durch eingehende Auskünfte in der entgegenkommendsten Weise unterstützt. Den Behördenleitern, vor allem den Archiv- und Bibliotheksdirektoren und ihren Mitarbeitern, den Leitern der sonstigen deutschen Institutionen und Institute, die Dokumente bereitgestellt, Literaturhinweise gegeben und Informationen erteilt haben, sowie den Vertretern jüdischer Organisationen in Deutschland sei gleichfalls an dieser Stelle herzlich gedankt. In den Abschnitten I und II der Quellennachweise sowie in den Fußnoten zum Text ist die von den Einzelpersonen, Behörden und sonstigen Institutionen geleistete Hilfe in jedem einzelnen Falle anerkannt. Dank sei auch Herrn Dr. E. G. Lowenthal in Frankfurt a. M., dem Vertreter des Leo Baeck Instituts in der Bundesrepublik Deutschland, gesagt, der durch die Beschaffung von Material, durch Mitteilungen und Hinweise in wirksamer Weise hilfreich gewesen ist.

Meine Frau hat sich an den oft mühsamen Forschungsarbeiten intensiv beteiligt und dadurch, sowie durch die Herstellung des Manuskripts, eine für das Zustandekommen des Buches entscheidende Hilfe geleistet. Ihr gebührt in erster Linie der Dank dafür, daß ich meine Aufgabe durchführen konnte.

## INHALT

Vorwort . . . . .	V
Abkürzungen . . . . .	XXIII
Erklärung zum Verständnis der Anmerkungen . . . . .	XXIV

### Kapitel I

#### JUDEN IN REGIERUNG UND VERWALTUNG

1. Das Wesen des Obrigkeitsstaates . . . . .	1
Der Obrigkeitsstaat Preußen . . . . .	1
Einfluß Preußens auf den Westen und Süden Deutschlands . . . . .	2
Verwaltungshierarchie und Militarismus . . . . .	3
2. Die Periode der unvollständigen Emanzipation (1808–1847) . . . . .	6
A. Zahlenmäßige Bedeutung und rechtliche Lage . . . . .	6
B. Erste Emanzipationsperiode (1808–1815) . . . . .	8
Vorbereitung und erste Etappe der Emanzipation . . . . .	8
Das preußische Judenedikt von 1812 . . . . .	9
Süddeutsche Emanzipationsbestimmungen . . . . .	10
Der Wiener Kongreß . . . . .	11
C. Erste Reaktionsperiode (1815–1847) . . . . .	12
Staatsbürgerliche Lage der Juden . . . . .	12
Das preußische Judengesetz von 1847 . . . . .	15
Gedankengänge der Kurien des Vereinigten Landtags . . . . .	17
Die Rede des Abgeordneten Otto von Bismarck . . . . .	19
3. Die gesetzliche Durchführung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung (1848–1869) . . . . .	21
A. Zweite Emanzipationsperiode (1848–1849) . . . . .	21
B. Zweite Reaktionsperiode (1849–1858) . . . . .	23
Die Reaktion in Preußen . . . . .	24
Parlamentarische Vorstöße gegen Artikel 12 der preußischen Verfassung . . . . .	24
Die Lage in den deutschen Mittelstaaten . . . . .	26

C. Dritte Emanzipationsperiode (1859–1871) . . . . .	27
Der Vormarsch des Liberalismus . . . . .	27
Gesetzgeberische Maßnahmen. Das Gesetz von 1869 . . . . .	27
D. Änderung der geographischen Verteilung und beruflichen Struktur der Juden . . . . .	29
4. Die Personalpolitik vom Beginn der dritten Emanzipationsperiode bis 1914 . . . . .	31
A. Die Beteiligung an Regierungen . . . . .	31
Moritz Ellstätter . . . . .	31
B. Das Gesetz von 1869 und die Verwaltungspraxis . . . . .	32
Bismarcks Stellung zu den Juden . . . . .	32
Bismarcks Stellung zum Gesetz von 1869. Antisemitenpetition . . . .	34
Die Durchführung des Gesetzes in den wichtigsten Verwaltungs- zweigen des Reichs und Preußens . . . . .	35
Die Verwaltungspraxis unter Wilhelm II. . . . .	37
Die Personalpolitik der anderen Bundesstaaten . . . . .	39
C. Der Kampf um die Zulassung der Juden zur Richterlaufbahn . . . . .	40
a) Preußen	
Die parlamentarische Behandlung der Petitionen des Rabbiners Sutro; die Haltung des Ministeriums . . . . .	40
Berufungen in den Justizdienst im Reich und in Preußen . . . . .	43
Albert Mosse . . . . .	45
Die Debatte von 1901 im preußischen Abgeordnetenhaus . . . . .	47
Vortrag des Justizministers beim König im Jahre 1907 . . . . .	47
b) Bayern	
Die Praxis der Justizverwaltung . . . . .	48
Die Landtagsresolution von 1901 . . . . .	49
c) Andere deutsche Bundesstaaten	
Antisemitische Regierungen: Sachsen, Hessen, Braunschweig, Würt- temberg . . . . .	51
Liberale Regierungen: Hamburg, Baden und Elsaß-Lothringen . . .	53
D. Die Diskriminierung der Juden im Unterrichtswesen . . . . .	53
Jüdische Hochschullehrer . . . . .	54
Friedrich Paulsens Urteil . . . . .	56
Juden im höheren Schulwesen . . . . .	58
Juden im Volksschulwesen . . . . .	60
Die Unvereinbarkeit der Fernhaltung jüdischer Volksschullehrer mit dem geltenden Recht in Preußen . . . . .	61
Die Lage in Bayern und Baden . . . . .	63
E. Jüdische Beamte im technischen Dienste . . . . .	63
Höhere Beamte . . . . .	63
Mittlere und untere Beamte . . . . .	64
F. Preußen und Bayern, ein vergleichender Rückblick . . . . .	65

G. Zustrom der Juden in die nichtamtlichen intellektuellen Berufe . . . . .	66
Anteil der Juden an den „gebildeten Schichten“ . . . . .	66
Beurteilung durch die deutsche Gesellschaft . . . . .	68
5. Die Lage der getauften Juden . . . . .	69
A. Beginn und Mitte des 19. Jahrhunderts . . . . .	69
B. Die Zeit nach der Reichsgründung . . . . .	71
a) Juden in Spitzenstellungen . . . . .	71
Drei Juden in führenden Stellungen zur Zeit Bismarcks . . . . .	71
Heinrich von Friedberg . . . . .	72
Rudolf Friedenthal . . . . .	75
Eduard von Simsons akademische und richterliche Laufbahn . . . . .	79
Ein Hamburger Bürgermeister: Nicolaus Ferdinand Haller . . . . .	81
Ein Staatssekretär der wilhelminischen Zeit: Bernhard Dernburg . . . . .	81
b) Juden in anderen einflußreichen Stellungen . . . . .	84
Ludwig Hahn und Eugen Schiffer . . . . .	87
Hochschullehrer . . . . .	89
Paul Laband . . . . .	89
Georg Jellinek . . . . .	91
Gustav Cohn . . . . .	93
C. Zusammenfassender Rückblick . . . . .	95
D. Antisemitische Personalpolitik und demagogischer Antisemitismus . . . . .	97
Der Sinn der antisemitischen Personalpolitik im Obrigkeitsstaat . . . . .	97
Die Rolle Heinrich von Treitschkes . . . . .	99
6. Die Entwicklung während des Ersten Weltkrieges . . . . .	101
A. Der Rückgang des behördlichen Antisemitismus . . . . .	101
Militär und Verwaltung . . . . .	101
Walther Rathenau. Persönlichkeit und Leistung . . . . .	103
Julius Hirsch . . . . .	109
Jüdische Regierungsmitglieder im Kriege: Robert Friedberg und Eugen Schiffer . . . . .	112
Ludwig Haas . . . . .	112
B. Die antisemitische Welle während des Krieges . . . . .	116
Vordringen des Alldeutchtums und der Vaterlandspartei . . . . .	116
Juden zählung im Heere und in den Kriegsgesellschaften . . . . .	117
Das Ende des obrigkeitsstaatlichen Antisemitismus . . . . .	118

## Kapitel II

### DIE JUDEN ALS WÄHLER

1. Die Gewährung der politischen Rechte . . . . .	120
A. Wahlrecht und Wählbarkeit . . . . .	120
Die Nationalversammlung von 1848 . . . . .	120
Die Rolle Gabriel Riessers . . . . .	120
Die einzelstaatlichen Parlamente . . . . .	122

B. Der politische Standort der jüdischen Wähler . . . . .	123
Das Interesse an der freiheitlichen Rechtsordnung . . . . .	123
Das Interesse an der Herbeiführung der Reichseinheit . . . . .	124
2. Die Änderung der Parteienstruktur und die Haltung der Juden . . . . .	126
A. Die liberale Periode . . . . .	126
Der Liberalismus als politisches Heim der Juden . . . . .	126
Das Fehlen von echten Alternativmöglichkeiten . . . . .	127
Die Stellung zur Sozialdemokratie . . . . .	129
B. Die Neuorientierung der jüdischen Wähler . . . . .	132
Die Umwälzung der parteipolitischen Lage . . . . .	132
Die Bedeutung der Umgruppierung für die jüdischen Wähler . . . . .	133
Die parlamentarische Behandlung der Antisemitenpetition . . . . .	134
Die Reichstagswahlen von 1881 . . . . .	136
Die starke Konzentration jüdischer Wähler im freisinnigen Lager . . . . .	137
C. Die jüdischen Wähler und die bürgerlichen Parteien unter Wilhelm II. . . . .	138
Die Radikalisierung der Rechten . . . . .	138
Freikonservative und Nationalliberale . . . . .	139
Das Zentrum . . . . .	142
Der Freisinn als „jüdisches Zentrum“ . . . . .	143
D. Die jüdischen Anhänger der Sozialdemokratie nach dem Erstarken der Partei . . . . .	145
Schichtung der Wählerschaft der Partei und Beteiligung der Juden . . . . .	145
Anteil der Juden an der sozialdemokratischen Wählerschaft . . . . .	145
Gründe jüdischer Sympathien für die Sozialdemokratie . . . . .	147
Sozialdemokratie und Antisemitismus . . . . .	148
Bekämpfung und Verteidigung der sozialdemokratischen Taktik . . . . .	150
3. Die Wirkung des Wahlsystems auf die Haltung der jüdischen Wähler . . . . .	152
A. Das Reichstagswahlrecht und die Parteien . . . . .	152
Die Eigenart des Wahlrechts . . . . .	152
Die Sonderlage der jüdischen Wähler . . . . .	153
Wahlbündnisse zwischen Liberalen und Antisemiten . . . . .	154
Jüdische Haltung zu antisemitischen Kandidaten . . . . .	155
B. Juden als Wähler in den polnischen Landesteilen . . . . .	157
Deutsche Wahlbündnisse . . . . .	157
Die Wahl des Grafen Westarp . . . . .	161
4. Die Bedeutung der Juden für die Ergebnisse der Wahlen . . . . .	162
Geringfügigkeit der Zahl der jüdischen Wähler . . . . .	162
Geringfügigkeit des Einflusses der Juden auf die Wahlergebnisse . . . . .	163
Einfluß auf Meinungsbildung und Wahlfinanzierung . . . . .	165
Die Ablehnung der Bildung einer jüdischen Partei . . . . .	167

## Kapitel III

## JUDEN ALS ABGEORDNETE

1. Die jüdischen Mitglieder der Revolutionsparlamente . . . . .	170
A. Übersicht über die jüdischen Abgeordneten . . . . .	170
Die überstaatlichen Parlamente . . . . .	170
Die Frankfurter Nationalversammlung . . . . .	171
Das Erfurter Unionsparlament . . . . .	172
Die einzelstaatlichen Parlamente . . . . .	173
Parteistellung, Herkunft und Mitarbeit in den Ausschüssen . . . . .	175
B. Führende jüdische Abgeordnete in Frankfurt und Berlin . . . . .	178
Moritz Heckscher . . . . .	178
Gabriel Riesser . . . . .	180
Heinrich Simon . . . . .	183
Eduard von Simsons parlamentarisches Wirken . . . . .	186
Johann Jacoby . . . . .	189
Friedrich Julius Stahl . . . . .	197
C. Zusammenfassender Rückblick . . . . .	206
2. Die jüdischen Mitglieder der Parlamente der Reaktionszeit . . . . .	209
A. Preußen . . . . .	210
B. Bayern . . . . .	210
Fischel Arnheim . . . . .	210
David Morgenstern . . . . .	212
C. Braunschweig . . . . .	213
Itzig Jüdel . . . . .	213
D. Hessen . . . . .	213
Zacharias Loewenthal . . . . .	213
Wilhelm Stahl . . . . .	214
E. Die Stadtstaaten . . . . .	214
3. Die jüdischen Mitglieder der einzelstaatlichen Parlamente im Jahrzehnt vor der Reichsgründung . . . . .	215
Vorbemerkung zur Methode . . . . .	215
A. Die jüdischen Parlamentarier in Preußen vor 1871 . . . . .	217
Übersicht . . . . .	217
a) Die Konservativen . . . . .	218
Karl Hahn und Paulus Cassel . . . . .	218
b) Die Nationalliberalen . . . . .	219
Leonor Reichenheim. Sein parlamentarisches Duell mit Bismarck . . . . .	220
c) Die Fortschrittler . . . . .	226
Raphael Kosch, Max Simon, Moritz Warburg und Gustav Ebert . . . . .	226

d) Die Demokraten . . . . .	229
Guido Weiss . . . . .	229
B. Die jüdischen Abgeordneten Bayerns . . . . .	230
Simon Levi und Wolf Frankenger . . . . .	230
Karl Adler . . . . .	232
C. Die jüdischen Abgeordneten der südwestdeutschen Staaten . . . . .	232
a) Württemberg . . . . .	232
Eduard von Pfeiffer . . . . .	232
b) Baden . . . . .	235
Rudolf Kusel und Naphtali Näf . . . . .	235
c) Hessen . . . . .	236
Übersicht . . . . .	236
August Metz . . . . .	236
Friedrich Dernburg . . . . .	238
Marcus Edinger . . . . .	239
D. Jüdische Abgeordnete in mittel- und norddeutschen Staaten . . . . .	241
a) Braunschweig . . . . .	241
Adolph Aronheim . . . . .	241
b) Hamburg . . . . .	243
Übersicht . . . . .	243
Isaac Wolffson . . . . .	244
Anton Ree . . . . .	245
Die Hinrichsens . . . . .	247
Andere Mitglieder der Hamburger Bürgerschaft . . . . .	247
E. Reichsfreundliche Grundhaltung der jüdischen Abgeordneten . . . . .	248
4. Die jüdischen Abgeordneten in den bürgerlichen Parteien nach der Reichsgründung . . . . .	250
A. Der Deutsche Reichstag in der Zeit Bismarcks . . . . .	250
a) Gesamtübersicht . . . . .	251
Zahl, Berufszusammensetzung und geographische Verteilung . . . . .	251
Gründe des Verschwindens jüdischer Abgeordneter aus dem Reichstag . . . . .	256
b) Die jüdischen Reichstagsabgeordneten nach der Parteizugehörigkeit . . . . .	259
I. Die Konservativen . . . . .	260
Bethel Henry Strousberg und Oscar Hahn . . . . .	260
II. Die Freikonservativen . . . . .	262
Mayer Karl von Rothschild und Rudolf Friedenthal . . . . .	262
III. Die Nationalliberalen . . . . .	265
Levin Goldschmidt . . . . .	265
Heinrich Bernhard Oppenheim . . . . .	267
Eduard Lasker . . . . .	269
Ludwig Bamberger . . . . .	284
IV. Die Fortschrittler . . . . .	296
Übersicht . . . . .	296
Wilhelm Freund . . . . .	296
Ludwig Loewe . . . . .	298

Emanuel Mendel . . . . .	300
H. J. Horwitz . . . . .	300
Julius Friedländer . . . . .	301
Max Hirsch . . . . .	302
V. Ein bürgerlicher Demokrat: Leopold Sonnemann . . . . .	311
VI. Zusammenfassender Rückblick . . . . .	321
<b>B. Die einzelstaatlichen Parlamente</b> (von 1870 bis zum Ende von Bismarcks Kanzlerschaft) . . . . .	327
I. Preußen . . . . .	327
Nationalliberale und Fortschrittler . . . . .	327
Der Demokrat Josef Stern . . . . .	330
II. Bayern . . . . .	331
Das juristische Trifolium. Ein jüdischer Vertreter Münchens . . . . .	331
III. Baden . . . . .	332
Jakob Gutmann und Elias Eller . . . . .	332
Ferdinand Schneider . . . . .	333
Karl Ladenburg . . . . .	333
IV. Hessen . . . . .	334
Otto Wolfskehl . . . . .	335
V. Sachsen . . . . .	335
Emil Lehmann . . . . .	335
VI. Anhalt . . . . .	336
Joseph Friedheim, Bernhard Hagelberg und Isidor Herz . . . . .	336
VII. Die Stadtstaaten . . . . .	337
Bremen . . . . .	337
Lübeck . . . . .	337
<b>5. Jüdische Abgeordnete der bürgerlichen Parteien in der Wilhelminischen Zeit</b> . . . . .	338
A. Gesamtübersicht . . . . .	338
Aufstellung von Juden zum Reichstag . . . . .	339
Aufstellung von Juden zum Preußischen Abgeordnetenhaus . . . . .	342
Die Gründe für die Nichtaufstellung jüdischer Kandidaten in Bayern . . . . .	345
Die Entwicklung in Südwestdeutschland . . . . .	346
Jüdische Abgeordnete in anderen Einzelstaaten . . . . .	346
B. Die Reichstagsabgeordneten . . . . .	347
I. Der reichsparteiliche Abgeordnete Otto Arendt . . . . .	347
II. Die Nationalliberalen . . . . .	350
Robert Friedberg . . . . .	350
Eugen Schiffer . . . . .	355
Felix Schwabach . . . . .	360
Jakob Riesser . . . . .	361
III. Die Linksliberalen . . . . .	363
Ludwig Haas . . . . .	363
Felix Waldstein . . . . .	364
Otto Mugdan und Siegfried Heckscher . . . . .	366

C. Die Mitglieder des Preußischen Abgeordnetenhauses . . . . .	367
I. Die Abgeordneten Berlins . . . . .	367
Oskar Cassel . . . . .	368
Leopold Rosenow . . . . .	369
Paul Liepmann . . . . .	370
II. Die Vertreter der Ostmark . . . . .	371
Martin Peltasohn . . . . .	371
Moritz Baerwald . . . . .	373
Louis Aronsohn . . . . .	373
Leopold Levy . . . . .	374
III. Die anderen jüdischen Abgeordneten . . . . .	375
Otto Münsterberg . . . . .	375
Julius Lippmann . . . . .	375
Max Lichtenstein . . . . .	376
Oscar Meyer . . . . .	377
Ludwig Heilbrunn . . . . .	378
Max Lewin . . . . .	379
Anhang: Das Preußische Herrenhaus . . . . .	379
D. Ein Abgeordneter jüdischer Abstammung im bayerischen Landtag . . . . .	380
Friedrich Goldschmit . . . . .	380
E. Jüdische Abgeordnete im württembergischen Landtag . . . . .	381
Albert Mayer . . . . .	381
Hugo Elsas . . . . .	382
F. Jüdische Abgeordnete im badischen Landtag . . . . .	382
Robert Goldschmit . . . . .	382
Emil Mayer . . . . .	382
Victor Lenel . . . . .	383
G. Jüdische Abgeordnete im hessischen Landtag . . . . .	383
Franz Bamberger . . . . .	384
H. Jüdische Abgeordnete in Braunschweig und Anhalt . . . . .	384
a) Braunschweig . . . . .	384
Max Jüdel . . . . .	384
Emil Glaser . . . . .	385
b) Anhalt . . . . .	385
Hermann Cohn . . . . .	385
Selmar und Wilhelm Meyer . . . . .	386
I. Jüdische Abgeordnete in thüringischen Staaten . . . . .	387
a) Sachsen-Weimar . . . . .	387
Eduard Rosenthal . . . . .	387
b) Sachsen-Meiningen . . . . .	388
Oskar Michaelis . . . . .	388
Julius Ledermann . . . . .	388
Gustav Strupp . . . . .	389

K. Jüdische Mitglieder der Bürgerschaft der Stadtstaaten . . . . .	389
a) Hamburg . . . . .	389
Albert Wolffson . . . . .	389
Die Warburgs . . . . .	390
b) Lübeck . . . . .	391
L. Die Vertretung der jüdischen Konsistorien in der Ersten Kammer des elsaß-lothringischen Parlaments . . . . .	392
M. Zusammenfassender Rückblick . . . . .	393
Zahlenmäßige Übersicht und Analyse . . . . .	393
Parteizugehörigkeit . . . . .	395
Berufliche Zusammensetzung . . . . .	396
Friedberg und Schiffer . . . . .	397
Kampf gegen den Antisemitismus . . . . .	398
6. Jüdische Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei . . . . .	399
A. Allgemeiner Überblick . . . . .	399
Juden als Partei- und Fraktionsmitglieder . . . . .	404
Die Bedeutung der Juden unter den Akademikern der Reichstags- fraktion . . . . .	407
Die Stellung zum Judentum . . . . .	410
Regionale Verteilung und Auslese . . . . .	413
B. Jüdische Sozialdemokraten im Reichstag . . . . .	416
I. Die Parlamentarier der Bismarckzeit . . . . .	416
Max Kayser . . . . .	416
Adolf Sabor . . . . .	418
II. Die historischen Figuren . . . . .	419
Paul Singer . . . . .	419
Hugo Haase . . . . .	426
Ludwig Frank . . . . .	444
Eduard Bernstein . . . . .	455
III. Die anderen Abgeordneten der wilhelminischen Zeit . . . . .	474
a) Bruno Schönlink, der führende Parteijournalist . . . . .	474
b) Die Abgeordneten von 1890 . . . . .	480
Arthur Stadthagen . . . . .	480
Emanuel Wurm . . . . .	483
c) Die Abgeordneten von 1898 . . . . .	486
Georg Gradnauer . . . . .	486
Joseph Herzfeld . . . . .	490
Gustav Hoch . . . . .	492
d) Die Abgeordneten von 1912 . . . . .	498
Max Cohen . . . . .	498
Oskar Cohn . . . . .	502
Georg Davidsohn . . . . .	508
Otto Landsberg . . . . .	509
Georges Weill . . . . .	515
IV. Zusammenfassender Rückblick . . . . .	518

C. Jüdische Sozialdemokraten in den Landtagen . . . . .	522
Übersicht . . . . .	522
I. Preußen . . . . .	524
Paul Hirsch . . . . .	524
Hugo Heimann . . . . .	530
Julian Borchardt . . . . .	533
II. Bayern . . . . .	534
Gabriel Löwenstein . . . . .	534
Max Süßheim . . . . .	536
III. Südwestdeutschland . . . . .	538
a) Württemberg . . . . .	538
Berthold Heymann . . . . .	538
b) Baden . . . . .	539
c) Hessen . . . . .	540
IV. Hamburg . . . . .	540
Schlußbetrachtung . . . . .	541
Quellennachweise . . . . .	563
I. Behördliche und private Stellen . . . . .	563
II. Einzelpersonen . . . . .	564
III. Zeitungen, Zeitschriften und andere periodische Veröffentlichungen	565
IV. Bücher und Aufsätze . . . . .	567
Personenregister . . . . .	585

## ABKÜRZUNGEN

ADB	= Allgemeine Deutsche Biographie
AWJ	= Allgemeine Wochenzeitung der Juden in Deutschland (gegenwärtiger Titel: Allgemeine Unabhängige Jüdische Wochenzeitung)
AZJ	= Allgemeine Zeitung des Judentums
Archiv soz. Ges.	= Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik
Archiv Soz. Wiss.	= Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik
Bd. Bde.	= Band, Bände
Bulletin LBI	= Bulletin des Leo Baeck Instituts
Diss.	= Dissertation
Haus d. Abg.	= Haus der Abgeordneten
Hist. Ztsch.	= Historische Zeitschrift
IDR	= Im Deutschen Reich
JJGL	= Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur
JR	= Jüdische Rundschau
JSSt	= Jewish Social Studies
Kürschner	= Kürschners Deutscher Reichstag
NDB	= Neue Deutsche Biographie
NOB	= Neue Österreichische Biographie
NZ	= Die Neue Zeit
Reuss ä. L.	= Reuss ältere Linie
Reuss j. L.	= Reuss jüngere Linie (thüringische Fürstentümer)
Schulthess	= Schulthess' Europäischer Geschichtskalender
SPD	= Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SM	= Sozialistische Monatshefte
StB	= Stenographische Berichte
USPD	= Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Yearbook LBI	= Yearbook of the Leo Baeck Institute
ZGJD	= Zeitschrift für Geschichte der Juden in Deutschland

## ERKLÄRUNG ZUM VERSTÄNDNIS DER ANMERKUNGEN

Wenn in der Bibliographie ein Autor nur mit einem Buch oder einem Artikel vertreten ist, wird er in den Anmerkungen mit Namen und Seitenzahl zitiert. Wenn ein Autor in der Bibliographie mit mehreren Publikationen erscheint, werden der Name des Autors und die Worte des Titels, die zur Identifizierung des Buches oder des Artikels ausreichen, sowie die Seitenzahl angegeben.

## KAPITEL I

# JUDEN IN REGIERUNG UND VERWALTUNG

## 1. DAS WESEN DES OBRIGKEITSSTAATS

### *Der Obrigkeitsstaat Preußen*

Auf Grund eingehender Beobachtungen nannte Mirabeau das Preußen Friedrichs II. ein besonders kriegerisches Land. Am Tage des Regierungsantritts Friedrich Wilhelms II., den Mirabeau in Berlin erlebte, stand das Militärische völlig im Vordergrund. „Alles schien zu sagen: ich bin vor allem der König der Soldaten. Ich vertraue mich dem Heere an, denn ich bin nicht sicher, ein Königreich zu haben“<sup>1</sup>. Beinahe ein und ein halbes Jahrhundert hatte das System, das dem preußischen Staat den ihm eigentümlichen Charakter gab, bereits überdauert, als Friedrich Christoph Dahlmann 1849 in der preußischen Ersten Kammer derjenigen spottete, die glaubten, „die Weltgeschichte werde ... vor dem preußischen Staate allein bewundernd und hutabziehend vorübergehen“<sup>2</sup>.

Die Weltgeschichte hat es nicht getan. Aber es hat lange Zeit gewährt, bis sie ihr Verdikt gesprochen hat. Die in Preußen bis 1918 maßgebenden gesellschaftlichen Kräfte haben es verstanden, tiefgreifende Änderungen der Struktur Preußens zu verhindern. Lange nach Dahlmanns Ausspruch erschien die Kaiserproklamation in Versailles Johannes Ziekursch als ein „Weiheakt von so reinem und herbem kriegerischen Charakter, wie es nur bei einem Preußenkönig gemäß der Eigenart seines Staates möglich war“<sup>3</sup>. Unter den Vertretern der Wissenschaft von der Politik und den Historikern der Bundesrepublik hat es keine Meinungsverschiedenheit über den Charakter des einstigen monarchischen Preußens gegeben. Theodor Eschenburg nannte es einen Militär- und Verwaltungsstaat, einen liberalisierten Obrigkeitsstaat mit einem stark feudalen Einschlag, beherrscht von einer konservativen Oberschicht, in der der ostelbische Adel tonangebend war<sup>4</sup>. Friedrich Meinecke kennzeichnete

---

<sup>1</sup> *Mirabeau*, De la Monarchie prussienne III, S. 2; *Mirabeau*, Histoire secrète VIII, S. 268. *Reissner*, *Mirabeau*, S. 60 ff.

<sup>2</sup> *Dahlmann*, S. 162. <sup>3</sup> *Ziekursch* I, S. 323 f.

<sup>4</sup> *Eschenburg*, Die improvisierte Demokratie, S. 14.

das alte Preußen als einen durch das oberste Kriegsherrentum des Monarchen und die Machtstellung des Junkertums bestimmten Herrschaftsstaat<sup>5</sup>. Das politische und soziale Beharrungsvermögen dieses Staates inmitten einer im lebhaften Fluß befindlichen, liberale und demokratische Gedanken verwirklichenden Bewegung in anderen Teilen West- und Mitteleuropas hat alle Beobachter erstaunt.

Der heute allgemein verwandte Ausdruck „Obrigkeitsstaat“ ist jungen Ursprungs. Er wurde während des ersten Weltkrieges von dem Professor an der Berliner Handelshochschule Hugo Preuß geprägt. Damals, als das alte Preußen noch bestand, gehörte Mut dazu, es in dieser Weise zu definieren. An der Spitze eines Chors von Kritikern ließ der Professor an der Berliner Universität Gustav von Schmoller seine machtvolle Stimme ertönen, um zu bestreiten, daß der Begriff „Obrigkeitsstaat“ einen vernünftigen Sinn habe. Er ging weiter und verschärfte die sachliche Meinungsverschiedenheit durch eine persönliche, bei diesem bedächtigen Gelehrten ungewöhnliche antisemitische Polemik. Er nannte zwar Preuß einen der begabtesten neueren Staatsrechtslehrer, aber er charakterisierte ihn als einen der „Häuptlinge des Berliner kommunalen Freisinns, der, sozial auf semitischer Millionärbasis beruhend, unsere Hauptstadt mehr oder weniger beherrscht“, und er legte einen überaus kritischen Exkurs über das deutsche Judentum in seine Behandlung des Themas ein. Die Wissenschaft und die *communis opinio* hat jedoch Preuß' Formulierung übernommen, und Theodor Heuss hat in seiner Einführung zu einem Band ausgewählter Schriften von Hugo Preuß die Art von Schmollers Polemik scharf gerügt<sup>6</sup>.

### *Einfluß Preußens auf den Westen und Süden Deutschlands*

Im Westen und Süden Deutschlands war die Lage nicht die gleiche wie in dem östlichen Preußen. Die Landwirtschaft hatte mittelbäuerlichen Charakter, die Klassengegensätze waren geringer. Industrialisierung und Großstadtbildung vollzogen sich im Süden in langsamerem Tempo als in Preußen und Sachsen. Die territoriale Flurbereinigung und die Schaffung der deutschen Mittelstaaten des Südens, ein Werk Napoleons, ging teils unter direktem Zwang, teils unter indirektem Druck in Anlehnung an das französische Bei-

<sup>5</sup> *Meinecke*, Werke IV, S. 207; ähnlich *Bracher*, S. 9.

<sup>6</sup> *Schmoller*, Walter Rathenau und Hugo Preuß, S. 24. In einem zweiten, in der Täglichen Rundschau veröffentlichten Aufsatz „Die heutige deutsche Judenfrage“, abgedruckt in *Schmoller*, Zwanzig Jahre deutscher Politik, S. 177 ff. schwächte Schmoller kurz nach dem ersten, ursprünglich in seinem Jahrbuch 1916 erschienenen Artikel seine Kritik ab und bezeichnete das westdeutsche Judentum als eine glückliche Zugabe zur germanischen Rasse. „Es gibt uns Geisteskräfte, die uns mehr oder weniger fehlen oder wenigstens früher fehlten, es hat die deutsche Volkswirtschaft sehr gefördert.“ *Heuss'* Kritik in Hugo Preuß, Staat, Recht und Freiheit, S. 15. Über die persönlichen Motive für Schmollers Angriff auf Preuß, s. *Grassmann*, S. 15.

spiel unter Beseitigung schwer auf dem Volke lastender Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit vor sich. Merkmale einer modernen bürgerlichen Gesellschaft traten in ihren Umrissen hervor.

Für die deutsche Entwicklung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war es bezeichnend, daß der Osten Preußens sein Gesetz dem neu errungenen Westen auferlegte. Für die zweite Hälfte des Jahrhunderts war es entscheidend, daß durch die Einigung des Reichs unter preußischer Vorherrschaft die süddeutschen Staaten westeuropäischen Einflüssen zunehmend entzogen worden sind. Gewiß wahrte der Süden, vor allem Baden, gewisse liberale Traditionen. In den großen Linien der Geschichte aber war das Vordringen des preußischen Einflusses nach Süden kennzeichnend, nicht das Fluidum europäisch geprägten Geistes und die Formen staatlichen Zusammenlebens, in denen humanitäre und freiheitliche Gedanken der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nachwirkten.

#### *Verwaltungshierarchie und Militarismus*

Im Aufbau der Verwaltungshierarchie spiegelte sich diese Entwicklung wieder. Die unteren Gruppen der Beamtenschaft setzten sich überwiegend, die mittleren zum erheblichen Teil aus früheren Unteroffizieren (Militäranwärttern) und aus Zivilanwärttern zusammen. In der höheren Beamtenschaft überwog der Adel. Er war an den leitenden Stellen der angesehensten Behörden zu finden: im auswärtigen Dienste des Reiches und in der allgemeinen Staatsverwaltung Preußens. 1910 beklagte der nationalliberale Abgeordnete Gustav Stresemann, der spätere Außenminister der Weimarer Republik, „eine Art Gardeprinzip auch in bezug auf die Diplomatie“. An Botschaften, Gesandtschaften und Generalkonsulaten würden nur Adlige beschäftigt. 1916 waren 57 % der politischen Beamten Preußens adlig<sup>7</sup>. Aus dieser Bürokratie rekrutierten sich die Regierungen, die Staatssekretäre im Reich und die Minister in Preußen und weithin auch in den anderen Einzelstaaten. Das Auftauchen von Generälen in diesen Regierungen war keine Ausnahme. Die Einbeziehung von Parlamentariern war in den letzten 40 Jahren der Monarchie ungewöhnlich, die Übernahme eines Außenseiters erregte Aufsehen. Wenn in den Armeen Napoleons der Soldat den Marschallstab im Tornister trug, so war in Preußen die Annahme als Regierungsreferendar die Voraussetzung zur Erreichung höchster Ämter und Ehren. Selbst von der Parlamentstribüne herab wurde später zur Charakteristik der damaligen Verhältnisse das Witzwort zitiert, der russische Zar sei größenwahnsinnig geworden, er habe geträumt, er sei Regierungsreferendar in Preußen.

Die Staatsanwälte aller Ränge standen den Beamten der allgemeinen Staats-

<sup>7</sup> Stresemanns Rede in Reichstag, St.B. 15. 3. 1910, S. 2135. Zahlen über den Anteil des Adels an der preußischen Verwaltung nach amtlichen Quellen bei *Albert Grzesinski*, Das Freie Wort, 19. 2. 1933; auch *Grzesinski*, La tragicomédie, passim.

verwaltung an Ansehen nicht nach. In scharfem Gegensatz zu den Verhältnissen in den angelsächsischen Ländern wurden dagegen die richterlichen Beamten – dies war der bezeichnende offizielle Ausdruck – geringer bewertet. Diese Posten wurden dem mittleren Bürgertum überlassen. Das Merkmal des Obrigkeitsstaats wurde auch äußerlich dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die Richter geringer besoldet wurden als die Verwaltungsbeamten. Als wenige Jahre vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges die Richtergehälter in Preußen der Besoldung der Verwaltungsbeamten angeglichen wurden, wurde es als ein schöner Zug der Treue der Verwaltungsbeamten gepriesen, daß sie sich in ihrem Diensteifer dadurch nicht beeinträchtigen ließen<sup>8</sup>. Eine Stufe unter den Richtern standen die akademisch gebildeten Lehrer und eine Reihe technischer höherer Beamter.

Für die Eingliederung und Bewertung des Einzelnen war sein Militärverhältnis entscheidend. Der Militarismus durchdrang Rechts-, Bewertungs- und Abhängigkeitsverhältnisse. „Der Leutnant ging als junger Gott, der bürgerliche Reserveleutnant wenigstens als Halbgott durch die Welt“<sup>9</sup>. Eintritt in den diplomatischen Dienst und in die Verwaltung wurden denjenigen, die nicht Reserveoffiziersrang hatten, von Ausnahmefällen abgesehen, unmöglich gemacht. Durch Konventionen von 1870 wurden die militärischen Kontingente der deutschen Einzelstaaten mit Ausnahme Bayerns Kontingente des preußischen Heeres. Das von Preußen ausgehende Vorwiegen des Militärischen drang dadurch auch nach dem Süden vor.

Zahlreiche Beispiele zeigen den Vorrang der Uniform vor dem Rock des Bürgers und die allgemeine Militarisierung des bürgerlichen Denkens. Fürst Otto von Bismarck erschien im Reichstag oft in Kürassieruniform. Theobald von Bethmann Hollweg wurde zugleich mit der Ernennung zum Reichskanzler zum Major der Landwehr befördert; er gab seine erste Regierungserklärung in Majorsuniform ab. Bei der Hofetikette rangierte der Reichstagsabgeordnete hinter dem Major. In seiner Festrede zur Feier des hundertsten Geburtstages Friedrich Wilhelms III., des Stifters der Berliner Universität, nannte der weltberühmte Mediziner Emil Heinrich Dubois Reymond, der als bester Redner der Universität für das Jubiläumsjahr zum Rektor gewählt worden war, die Berliner Alma Mater „das geistige Leibregiment des Hauses Hohenzollern, dem Palais des Königs gegenüber einquartiert“; es geschah 1870, aber selbst im Kriege kann man sich solche Verirrung des akademischen Repräsentanten einer anderen Nation schwer vorstellen<sup>10</sup>. Der Richter

<sup>8</sup> Noch 1897 hat sich der preußische Finanzminister Johannes Miquel in einer Kommission des Abgeordnetenhauses gegen die Gleichstellung der Richter mit den Verwaltungsbeamten gewandt; s. *Lotz*, S. 600–605 und Nachtrag, S. 9; *Marquard*, S. 624 f. Über den Unterschied der gesellschaftlichen Herkunft der Verwaltungsbeamten und der Richter s. auch *Schiffer*, Ein Leben für den Liberalismus, S. 154.

<sup>9</sup> *Meinecke*, Die deutsche Katastrophe, S. 25.

<sup>10</sup> *Lenz*, II (2), S. 355. – *Gerlach*, S. 76 f. erzählt, daß er nur durch die Verwendung hochgestellter Personen Regierungsreferendar werden konnte, da er zwar adlig

war als Reserveoffizier dem obersten Kriegsherrn zum Gehorsam verpflichtet; politisch anstößiges Verhalten auf dem Gebiete der Rechtsfindung konnte seinen militärischen Rang bedrohen und seine gesellschaftliche Stellung vernichten. Abgeordnete im Reserveoffiziersrang, die sich in einer der Regierung unerwünschten Weise aussprachen oder abstimmten, wurden scharf verwarnt und auf die Möglichkeit der Ausstoßung aus dem Reserveoffiziersverhältnis hingewiesen. Dagegen wurden Mitglieder des Mittelstandes, die nach Absolvierung eines Teils der höheren Schule das Privileg des einjährig-freiwilligen Dienstes mit der Möglichkeit der Wahl und Ernennung zum Reserveoffizier erwarben, aus der Bevölkerung herausgehoben und dadurch mit den Interessen des Obrigkeitsstaates verbunden. Freilich mußten die bürgerliche Lebensstellung und das außerdienstliche Verhalten, überaus dehnbare Begriffe, eine solche Maßnahme rechtfertigen<sup>11</sup>. Der Beeinflussung politischer Denkprozesse durch das Eindringen militärischer Vorstellungen unterlagen bürgerliche Kreise noch in der Weimarer Republik. Wie 1862 Bismarck den König Wilhelm I. am Portepée des preußischen Offiziers faßte, um dessen Zustimmung zu seiner verwegenen Politik zu erlangen, so fühlte sich der Abgeordnete Heinrich Brüning 1930 verpflichtet, das von ihm ursprünglich nicht erstrebte Reichskanzleramt zu übernehmen, als der Reichspräsident von Hindenburg an das soldatische Pflichtgefühl des ehemaligen Leutnants appellierte<sup>12</sup>.

Innerhalb der hierarchischen militärisch-administrativen Struktur ergaben sich zahlreiche Privilegierungen und Diskriminierungen. Das Junkertum wurde gegenüber dem Bürgertum bevorzugt, Mitglieder feudaler Studentenverbindungen gegenüber Studenten ohne gesellschaftliche Stütze, die Anhänger rechtsstehender Parteien gegenüber den Liberalen und in Norddeutschland die Evangelischen gegenüber den Katholiken. Sozialdemokraten und Mitglieder nationaler Minderheiten wie Polen und Dänen, auch Elsässer und Lothringer waren vom Zugang zu Reichs- und Staatsämtern ausgeschlossen und wurden in Kommunalämtern nicht bestätigt. Dem Nachwuchs aus der Arbeiterklasse war, ganz abgesehen von der politischen Haltung des Einzel-

---

war, aber nicht die anderen Voraussetzungen, alter Herr eines studentischen Korps und Reserveoffizier, erfüllte. *Schiffer*, S. 7, schildert das Vorwiegen militärischer Formen und Uniformen bei der Eröffnung des preußischen Landtags. Über die Militarisierung des deutschen Bürgertums s. auch das so betitelte Kapitel in *Gerhard Ritter*, II, S. 117 ff.; *Neumann*, S. 18 f.

<sup>11</sup> *Gerhard Ritter*, II. S. 128, der auch die angedrohte Maßregelung des national-liberalen Reichstagsabgeordneten Prinz Heinrich von Schönau-Carolath und die Rolle des Bezirkskommandeurs, der Mitglieder des Offizierskorps und des Militärkabinetts bei der Wahl von Reserveoffizieren erörtert. Die Ernennungen erfolgten ohne ministerielle Gegenzeichnung. Ernannt wurden nur Männer, die von dem Offizierkorps eines Regiments oder eines Landwehrbezirks einstimmig gewählt worden waren.

<sup>12</sup> *Bismarck*, Gedanken und Erinnerungen I, S. 314. Über Brüning, s. *Bracher*, S. 308 und die dazu gehörige Anmerkung 83.

nen, aus wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gründen der Aufstieg in das Offizierskorps und in die höhere Beamtenlaufbahn unmöglich.

Dies waren die wesentlichen Kennzeichen des Obrigkeitsstaates, dessen Bürger die deutschen Juden im 19. Jahrhundert im Verlaufe eines Jahrzehnte dauernden Emanzipationsprozesses wurden.

## 2. DIE PERIODE DER UNVOLLSTÄNDIGEN EMANZIPATION

(1808–1847)

### *A. Zahlenmäßige Bedeutung und rechtliche Lage*

Zahlenmäßig spielten die Juden in Deutschland weder im Anfang des 19. Jahrhunderts noch hundert Jahre später eine nennenswerte Rolle. Um 1820 lebten in den deutschen Staaten etwa 270 000 Juden. Ihre Höchstzahl lag vor dem ersten Weltkriege (1910) bei 615 000, von denen 79 000 ausländische Juden waren. Ihr Anteil war am stärksten zwischen 1840 und 1870 mit 1,3 % der Gesamtbevölkerung, danach sank er auf 1,1 % im Jahre 1880 und unter 1 % im Jahre 1910<sup>1</sup>.

In Preußen lebten im Jahre 1817 50 %, 1910 fast 70 % aller deutschen Juden. Die Erhöhung des Prozentsatzes erklärt sich zum Teil aus der Annexion Hannovers und Schleswig Holsteins, des Kurfürstentums Hessen, des Herzogtums Nassau und der Freien Stadt Frankfurt im Jahre 1866, zum Teil auch aus der Verringerung ihrer Zahl in den süddeutschen Staaten infolge ihrer rückständigen Judenpolitik, von der noch die Rede sein wird. So ging der Anteil der Juden an der Bevölkerung Bayerns während des Jahrhunderts von 2 % auf 0,8 % zurück, während sich derjenige Preußens unter Einrechnung der annektierten Gebiete für die frühere Zeit mit 1,1 % leicht über dem Durchschnitt hielt. Das Großherzogtum Hessen hatte 1861 einen jüdischen Bevölkerungsanteil von 3,4 %, 1910 waren es noch 1,8 %. In Baden sank im gleichen Zeitraum die Ziffer von über 2 % auf 1,2 % ab. Unter dem Durchschnitt lag Württemberg, weit unter dem Durchschnitt Sachsen, wo ein Jude auf 300 Einwohner kam. Minimal war die Zahl in den meisten norddeutschen und mitteldeutschen Kleinstaaten. Da in den letzten Jahrzehnten der Monarchie in Preußen, wie erwähnt, fast 70 % und in Bayern über 10 % aller deutschen Juden lebten, so spielte sich die Geschichte der

<sup>1</sup> Alle Ziffern beruhen auf der Konfessionsstatistik. *Adler-Rudel*, S. 20 ff., 164; *Toury*, Deutsche Juden im Vormärz, S. 81; *Loewe*, S. 44 ff.; Segall, Die beruflichen und sozialen Verhältnisse, S. 3 f.

großen Mehrheit der deutschen Juden in diesen beiden Staaten ab. Die getauften Juden, die Dissidenten und die Kinder christlicher Eltern jüdischer Abstammung sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen. Ihre Zahl war zu keiner Zeit größer als etwa 0,1 % der deutschen Bevölkerung<sup>2</sup>.

Die Juden Preußens wurden zu einem sehr erheblichen Teile erst durch die Gebietserwerbungen preußischer Könige im 18. Jahrhundert Bewohner dieses Staates. In Mittel- und vor allem in Oberschlesien lebten viele jüdische Familien. Sie kamen von Österreich zu Preußen als Folge der schlesischen Kriege Friedrichs II. Entscheidend aber waren die polnischen Teilungen. Noch im Jahre 1843 lebten fast 100 000 Juden, annähernd die Hälfte der Juden Preußens und beinahe 30 % der Juden Deutschlands, in den Gebietsteilen, die auf Grund der polnischen Teilungen Preußen einverleibt und nach dem Wiener Kongreß Preußen wieder zuerkannt worden waren. Sie waren mit der polnischen Umwelt niemals verwachsen und führten zur Zeit ihrer Eingliederung in den preußischen Staat nicht nur religiös, sondern auch geistig ein Sonderdasein. Sie hatten das Jiddische, ihre aus dem Mittelhochdeutschen stammende Sprache, seit ihrer Vertreibung aus Deutschland im Mittelalter konserviert und sie mit hebräischen und slawischen Worten und Formen im Verlaufe ihrer weiteren Geschichte in Osteuropa durchsetzt. Die Herkunft ihrer Sprache aus dem Deutschen erleichterte ihnen den Übergang zur modernen deutschen Sprache und den Zugang zur deutschen Kultur, der früh im 19. Jahrhundert einsetzte.

In den übrigen Landesteilen Deutschlands lebten die Juden teils seit mehr als einem Jahrtausend, teils seit einigen hundert Jahren, vor allem im Westen und Süden des Reiches und in Hamburg. Als Fremde gegen Bezahlung eines Schutzgeldes geduldet und ständig der Gefahr der Vertreibung ausgesetzt, waren sie in der Regel am dichtesten dort vorhanden, wo die Beherrscher kleinstaatlicher Territorien in ihren finanziellen Bedrängnissen die fremden Ansiedler als Quelle erhöhten Einkommens ins Land gezogen hatten. „Nicht Toleranz der Gesinnung“, stellt der badische Historiker Professor Ludwig Häusser als Berichterstatter zum Gesetzentwurf über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten in der badischen Zweiten Kammer im Jahre 1862 fest, „sondern überwiegend das fiskalische Interesse hatte den in früheren Tagen schwer Bedrückten und Verfolgten da und dort ein Asyl eröffnet“<sup>3</sup>. Wer sich von diesen Bedrückungen und Verfolgungen während eines Jahrtausends in knapper Darstellung ein Bild machen will, der findet es bei dem gelehrten und mutigen altkatholischen Kirchenhistoriker Ignaz von Döllinger in seiner Münchener Akademierede von 1881<sup>4</sup>.

---

<sup>2</sup> *Lestschinsky*, S. 42, 50 ff.; *H. G. Adler*, S. 17; *Samter*, S. 144 ff.

<sup>3</sup> *Lewin*, S. 306 f.

<sup>4</sup> *Döllinger*, *Die Juden in Europa*. Schluß der Rede auch bei *Lamm*, *Von Juden in München*, S. 109 f. Vgl. auch *Straus*, S. 81–106.

*B. Erste Emanzipationsperiode  
(1808–1815)*

*Vorbereitung und erste Etappe der Emanzipation*

Die Emanzipation der deutschen Juden im 19. Jahrhundert vollzog sich in mehreren Etappen. Sie wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sozial durch den wirtschaftlichen Aufstieg eines Teils der Juden in den drei Großstädten Preußens, Berlin, Breslau und Königsberg, im Norden schon früher in Hamburg, im Westen in Frankfurt am Main, im Süden in München und bereits seit dem 17. Jahrhundert in Mannheim vorbereitet. Philosophisch-religiös wurde sie durch Moses Mendelssohns Wirken in enger Verbindung mit deutschen Aufklärungsideen, literarisch durch das Werk Gotthold Ephraim Lessings, philosophisch-rechtlich durch die schriftstellerische Tätigkeit des preußischen Kriegsrats Christian Wilhelm Dohm angebahnt. Repräsentativ leisteten David Friedländer in Berlin und Abraham Uhlfelder in München die wichtigste Vorarbeit; gesellschaftlich waren die Salons gebildeter Jüdinnen in Berlin ein wesentlicher Faktor der Vorbereitung der Emanzipation.

Der Kreis der emanzipierten Juden war ursprünglich klein. Er beschränkte sich auf Hofbankiers, wohlhabende Kaufleute, Ärzte und deren Nachkommen. Wie bei allen Emanzipationsbewegungen der Weltgeschichte, war der Aufstieg einer schmalen, vom Bewußtsein ihres Wertes erfüllten und von human gesinnten Menschen außerhalb ihres eigenen Kreises geförderten Schicht für die Freiheitsbewegung entscheidend. Die meisten Juden lebten damals im Osten in Armut und Elend, in den anderen Landesteilen bestenfalls in recht bescheidenen Verhältnissen. Diese waren als Klasse sozial und kulturell scharf geschieden von der großbürgerlichen Gruppe, deren Entwicklung auch für sie den Weg zum relativ schnellen Aufstieg freilegte.

Die große Befreiungsbewegung des 18. Jahrhunderts, innerhalb derer die Bereitschaft zur Emanzipation der Juden sich entfaltete, trug internationalen Charakter. Deutschland nahm an ihr im Reiche des Gedankens – aber nur in diesem – einen lebhaften Anteil. Karl Marx hat 1842 die Lehre Immanuel Kants die deutsche Theorie der französischen Revolution genannt<sup>5</sup>. Mirabeau hat seine einige Jahre vor der Revolution erschienene einflußreiche Schrift „*Sur la réforme politique des Juifs*“ von Dohms Abhandlung „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“ fast wörtlich abgeschrieben<sup>6</sup>. Die Tat

<sup>5</sup> *Vorländer*, S. 40, 50.

<sup>6</sup> *Mirabeau*, *Sur la réforme politique des Juifs*, S. 3 erkennt das selbst an. Es steht im Einklang mit dem üblichen Verfahren des revolutionären Bahnbrechers, dem an zeitraubender Forschungsarbeit nicht gelegen war.

jedoch kam aus dem revolutionären Frankreich. Daß die jüdische Bevölkerung Frankreichs die 1789 proklamierten Rechte des Menschen und des Bürgers auch für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt war, hat zur Beseitigung von Zweifeln ein Dekret von 1791 kurz nach der Verkündung der ersten französischen Verfassung ausdrücklich bestätigt. Napoleon Bonaparte hat in den Gebieten, die er Frankreich angliederte, und in den Staaten, in deren Feudalsystem er Bresche schlug, und deren Rechtsformen unter seiner direkten oder indirekten Einwirkung neu gestaltet wurden, die Emanzipation der Juden durchgeführt oder ihr den Weg geebnet.

### *Das preußische Judenedikt von 1812*

Dies gilt auch für Preußen, dessen Innenpolitik außerhalb der direkten Einflußsphäre des revolutionären Frankreichs lag. Das wichtigste deutsche Emanzipationsgesetz dieser Zeit, das Judenedikt vom 15. März 1812, das der Staatskanzler Fürst Karl August von Hardenberg dem widerstrebenden König abrang, ist von der unter französischer Einwirkung entstandenen Gesetzgebung des Königreichs Westfalen inspiriert worden. Bismarck hat 1851 in einem Briefe an Leopold von Gerlach sogar behauptet, daß die gesamte Hardenbergsche Gesetzgebung eine Übersetzung des königlich westfälischen Bulletins gewesen sei<sup>7</sup>.

Bismarck hat die Dinge schief gesehen oder absichtlich übertrieben. Soweit jedoch das Edikt von 1812 in Frage kommt, steckt manches Wahre in seiner sarkastischen Äußerung. Das ergibt sich besonders, wenn man die Verordnung Hardenbergs mit dem Plan vergleicht, auf dessen Grundlage der Freiherr Karl vom Stein und sein Minister Freiherr Friedrich Leopold von Schroetter das Problem anzufassen beabsichtigten. Ihnen schwebte eine staatlich gelenkte Reform auf lange Sicht auf dem Wege der beruflichen Umschulung, der Ausschaltung der Juden vom Handel und ein allgemeines Erziehungswerk vor. Trotz gründlicher und umfangreicher Vorarbeiten führte der Plan zu keiner gesetzlichen Maßnahme. Seine Verwirklichung scheiterte daran, daß Stein und Schroetter zwar die Notwendigkeit einer radikalen Reform im staatlichen Interesse zur Hebung der allgemeinen Wohlfahrt begriffen, sich aber in ihrer tiefen Antipathie und ihrem Mißtrauen gegen die jüdische Bevölkerung in einem Wust von Vorbedingungen verfangen; sie brachten den Mut zu den erforderlichen freiheitlichen Maßnahmen nicht auf<sup>8</sup>.

Das Edikt Hardenbergs, mit dem die erste Etappe der staatlichen Maßnahmen zur Emanzipation der Juden in Preußen begann, stellt einen gewaltigen Fortschritt dar. Es hob das Schutzverhältnis auf, machte die Juden zu

---

<sup>7</sup> *Freund*, Die Emanzipation I, S. 165 ff. Text des Edikts ebenda II, S. 453 ff. Zu Bismarcks Brief vom 28. 12. 1851 s. *Otto v. Bismarck*, Die gesammelten Werke XIV, S. 244.

<sup>8</sup> *Freund*, aaO I., S. 131 ff.; *Dukas*, S. 19–27, 54–64.

Staatsbürgern und gewährte ihnen freie Niederlassung und freien Gewerbebetrieb. Aber es enthielt eine empfindliche Einschränkung auf dem Gebiet der staatsbürgerlichen Rechte. Anders als in den Territorien, in denen sich die Einwirkung des französischen Rechtes unmittelbar geltend machte, wie in den dem französischen Kaiserreich zeitweise eingegliederten Rheinlanden und in den französischen Satellitenstaaten, dem Königreich Westfalen, dem Großherzogtum Berg und dem Herzogtum Frankfurt, gehörte Preußen in seinem Umfange von 1812 zu den Staaten mit „unvollständiger Emanzipation“<sup>9</sup>. Denn das Dekret Hardenbergs erstreckte sich nicht auf die Zulassung der Juden zum Offizierkorps, zur Verwaltung und zur Justiz; es verwies für die Frage, inwiefern die Juden zu ihnen Zutritt haben könnten, auf die künftige Gesetzgebung. Demgemäß wurde selbst jüdischen Kriegsinvaliden die allen Kriegsbeschädigten zugesicherte Anstellung im Behördendienst verweigert. Auch blieb die Verordnung auf die altpreußischen Landesteile beschränkt. Auf die von Preußen neu erworbenen, vormals sächsischen, schwedischen und anderen Gebiete fand sie keine Anwendung, auch nicht auf das Großherzogtum Posen. In den neuen Provinzen galten 21 verschiedene Verordnungen weiter.

So schuf Hardenbergs Verordnung, ebenso wie viele Bestimmungen anderer deutscher Staaten, in jener Zeit keineswegs gleiches und einheitliches Recht. In den preußischen Städten wirkten auf Grund der Steinschen Städteordnung von 1808 jüdische Stadtverordnete und Stadträte, und in den Rheinlanden gab es einige jüdische staatliche Beamte, als das 1815 von Preußen aus schwedischem Besitz erworbene Neuvorpommern Juden noch verschlossen war und die Juden Posens unter Sonderbestimmungen zum größten Teile als Fremde lebten. In den altpreußischen Gebieten genossen die Juden Freizügigkeit, als in manchen anderen Teilen Preußens noch kein Jude übernachteten, geschweige denn sich niederlassen durfte.

### *Süddeutsche Emanzipationsbestimmungen*

Das preußische Dekret von 1812 ging weiter als die Gesetzgebung der süddeutschen Staaten. Der für die allgemeine politische Geschichte Deutschlands bezeichnende Unterschied zwischen preußischer und süddeutscher Entwicklung ist auf die Geschichte der Emanzipation der Juden nicht anwendbar. Die für Bayern gültige Verordnung des allgewaltigen Ministers Graf Maximilian von Montgelas von 1813 war als Übergangsmaßnahme gedacht. Wie so manche Regelung dieser Art bestätigte sie das bekannte französische Wort, daß allein das Provisorium anhält. Sie überdauerte fast ein halbes Jahrhundert und trug damit mittelalterliche Beschränkungen der bürgerlichen Rechte der Juden in das der Reichsgründung unmittelbar vorhergehende Jahrzehnt

<sup>9</sup> So *Leopold Zunz*; s. *A. Tänzer*, S. 36.

## PERSONENREGISTER

In dem Personenregister wird nicht auf Namen von Personen verwiesen, die im Inhaltsverzeichnis (S. XIII–S. XXII) oder als Autoren von Büchern und Artikeln in der Bibliographie (S. 567–S. 584) und in den Fußnoten erscheinen. Ebenso sind Namen von Personen, die in privater oder amtlicher Eigenschaft Auskünfte erteilt haben und in den Fußnoten erwähnt sind, nicht aufgenommen worden; für sie sind die einzelnen Fußnoten und das Quellenverzeichnis I und II, S. 563 ff. heranzuziehen.

Die Zahlen der Seiten, auf denen Kurzbiographien von Juden im öffentlichen Leben Deutschlands enthalten sind, erscheinen im Kursivdruck.

- Aarons, Mendel 175, 545  
Abbe, Ernst 388  
Abraham, Alexander 337  
Adickes, Franz 319  
Adler, Alexander Sußmann 215  
Adler, Karl 230, 232, 331, 545  
Adler, Victor 432, 461, 470, 482  
Ahlfeld, Isidor 174, 178, 207, 545  
Ahlwardt, Hermann 138, 140, 144, 148, 292, 299, 342, 558, 561  
Altenstein, Karl zum 13  
Althoff, Friedrich 55  
Andreas, Willy 32  
Arendt, Otto 252, 338, 343 f., 347, 348–350, 395, 475, 545, 550, 552 f.  
Arndt, Ernst Moritz 170  
Arnheim, Fischel 174, 208, 210, 211, 230, 545, 547, 552  
Arnhold, Eduard 380  
Arnim, Bettina von 54  
Arnim, Harry von 218, 231 f.  
Arnim, Otto 117  
Aronheim, Adolph 174, 241, 242, 331, 545  
Arons, Leo 164 f.  
Aronsohn, Louis 344, 371, 373, 374, 396, 545  
Auer, Erhard 119, 537  
Auer, Ignaz 538  
Auerbach, Berthold 188, 336  
Auerswald, Hans 179  
August, Prinz von Preußen 70  
Augusta, deutsche Kaiserin, Gemahlin Wilhelms I. 78  
Bachem, Julius 135, 143, 279  
Bachem, Karl 135, 143  
Baeck, Leo 46  
Baerwald, Moritz 344, 371, 373, 396, 545  
Bahr, Hermann 150  
Balfour, James 348, 501  
Ballestrem, Franz von 82  
Bamberg, Felix 36  
Bamberger, Franz 346, 384, 393  
Bamberger, Ludwig 27, 32, 95, 99, 127, 133 f., 171, 186, 188, 196, 207, 234, 236, 239, 244, 249 f., 252, 255, 257 ff., 261, 267, 269, 271, 276, 278, 280, 283, 284, 285–296, 298, 301, 320–327, 348, 398, 479, 546 f., 550 ff., 554–557, 562  
Bamberger, Rudolf 236, 331, 334, 384, 545, 551  
Barschall, Hermann 71 f.  
Bartholdy, Jacob s. Salomon Bartholdy, Jacob  
Baruch, Juda Löw, s. Börne, Ludwig  
Bassermann, Ernst 113, 334, 350 f., 353 f., 357 ff., 397, 414, 556  
Bassermann, Julie 334  
Batocki-Friebe, Adolf von 496  
Bauer, Bruno 123, 548  
Bauer, Gustav 451  
Bebel, August 129 f., 149 ff., 188, 195 f., 234, 262, 274, 303 f., 308 f., 315 f.,

- 321 ff., 402, 407, 410, 416, 419 f.,  
422 ff., 426 f., 429 f., 433 f., 446 f.,  
449, 451 f., 457 f., 461, 482, 487, 496,  
520, 522, 531, 535, 560
- Becker, H., jüdischer Lehrer 161
- Beer, Wilhelm 173 f., 176, 208
- Behrend, Jakob Friedrich 44
- Bennigsen, Rudolf von 234, 237, 239,  
249, 263, 272 f., 275, 277, 280, 322  
387, 555
- Berger, Julius 111
- Bernays, Jacob 22, 23, 55
- Bernold, schweizerischer Oberst 186
- Bernstein, Aron 165, 459
- Bernstein, Eduard 131, 150, 165, 340,  
401, 406–410, 412 f., 416, 419, 421,  
437 f., 455, 456–474, 484, 495, 504,  
519–522, 527, 538, 547 f., 550, 552,  
554, 556 f.
- Bernstorff, Johann Heinrich von 102
- Bernuth, von, preußischer Justizminister  
42
- Beseler, Max von 48, 66, 398, 561
- Bethmann Hollweg, Moritz August von  
58 f
- Bethmann Hollweg, Theobald von 4, 84,  
108, 352 ff., 358 f., 361, 367, 434,  
447, 449, 451, 453, 489, 511
- Bethusy-Huc, Eduard Georg von 263
- Bettinger, Franz von 66
- Biniszkiewicz, Josef 157 f.
- Bischoffsheim, Familie 285, 288
- Bismarck, Herbert von 36, 259
- Bismarck, Otto von VIII, 4 f., 9, 18 ff.,  
28, 32–37, 42 f., 59 f., 68, 70 ff., 74,  
76–80, 83, 85 ff., 90 f., 96, 98 f., 103,  
112, 126 ff., 132, 134 ff., 140, 144, 152,  
170, 187 f., 193, 196, 198 f., 201, 203 f.,  
218, 220, 222 ff., 227, 231 f., 234, 236 f.,  
239, 241, 245, 248, 250, 254, 256 f., 259,  
263–280, 283 f., 286–293, 295, 300 f.,  
314, 316 ff., 321–329, 338, 348, 379,  
382, 387, 391, 393, 395 ff., 401, 416,  
418 f., 424, 451, 525, 546, 552 f., 555 ff.,  
561
- Bismarck, Wilhelm (Bill) von 136
- Bittel, Karl 233
- Blandenburger, Moritz von 41
- Bleichröder, Gerson von 33, 127
- Bloch, Joseph 467, 499, 522
- Blum, Léon 131
- Blumenfeld, Kurt 106
- Blumenthal-Weiss, Ilse XII
- Bodman, Heinrich von 113
- Böckel, Otto 258, 335
- Böckler, H. O. 160
- Börne, Ludwig 12, 214
- Bonn, Moritz 102
- Borchardt, Julian 523, 533, 534, 545
- Born, Stephan 130
- Boutmy, Emile 92 f.
- Bräuning, Max 493
- Brandenburg, Friedrich Wilhelm von  
181, 193
- Braun, Adolf 143, 152, 476, 493
- Braun, Heinrich 406, 414, 482
- Braun, Lily 414
- Braun, Otto 226, 372, 408, 428, 435,  
527 f.
- Braun-Vogelstein, Julie 414
- Brentano, Lorenz 267
- Brentano, Lujo 278, 291
- Breslauer, Bernhard 48
- Breßlau, Harry 392
- Brill, Julius 173, 545
- Brüning, Heinrich 5
- Buber, Martin 458
- Bucher, Lothar 134, 136
- Büchner, Georg 214
- Bülow, Bernhard von 39, 47, 82 ff., 106,  
157, 161 f., 349, 352, 367, 373, 421,  
428 f., 447, 462, 479, 548
- Büssing, Heinrich 384
- Burg, Meno 15, 69
- Burg, Otto 328, 545
- Busch, Moritz 134, 136, 280
- Cahan, Abraham 420
- Cahn, Wilhelm 36
- Calwer, Richard 150, 409
- Camphausen, Ludolf 524
- Camphausen, Otto 76 f., 127
- Caprivi, Leo von 46, 98, 138, 159, 292,  
453, 561
- Carlebach, Salomon 337, 391
- Carmen Sylva s. Elisabeth, Fürstin von  
Rumänien
- Cassel, Oskar 101, 340, 343, 367, 368,  
369, 396, 398, 545, 547, 552
- Cassel, Paulus Stephanus 218, 219, 545,  
548
- Cassel, Selig s. Cassel, Paulus Stephanus
- Casselmann, Leopold von 49
- Cato, Marcus Porcius 190
- Clafß, Heinrich VII, 38, 352, 561
- Cohen, Adolf 304

- Cohen, August Moritz 337  
 Cohen, Hermann 56  
 Cohen-Reuß, Max (Cohen, Emanuel)  
 406 f., 412 ff., 474, 498, 499–502, 507,  
 520 f., 553  
 Cohn, Carl 540  
 Cohn, Gustav 93, 94 f.  
 Cohn, Hermann 341, 346, 385, 386, 396,  
 545  
 Cohn, Oskar 406, 409, 412, 414, 416,  
 474, 502, 503–508, 520 f., 547, 552  
 Cohn, Wilhelm 328, 329, 545  
 Cohn, Willy 59  
 Cremer, Joseph 136  
 Cromwell, Oliver 190, 197  
 Cunow, Heinrich 487  
 Dahlmann, Friedrich Christoph 1, 179  
 Dalwigk, Reinhard von 213, 236 f., 288  
 Damaschke, Adolf 306  
 David, Eduard 150, 410, 430, 434, 468,  
 489, 497 ff., 512, 521  
 Davidsohn, Georg 406, 409, 412, 414,  
 474, 507, 508, 509, 520 ff.  
 Delbrück, Clemens von 450  
 Delbrück, Hans 353, 358  
 Delbrück, Rudolf 33, 127, 289  
 Derenbourg, Joseph 238  
 Dernburg, Bernhard Jakob Ludwig 81,  
 82–84, 96, 103, 106, 157, 380, 543  
 Dernburg, Friedrich 81, 187, 236, 238,  
 249, 252, 257 ff., 265, 321 f., 324, 326,  
 331, 334, 397, 545, 551  
 Dernburg, Heinrich 238, 379  
 Dernburg, Jacob 81  
 Detmold, Johann Hermann 171, 175 ff.,  
 207, 544  
 Dietz, Johann Heinrich Wilhelm 417  
 Dill, Richard W. 295  
 Dittmann, Wilhelm 435, 442  
 Döllinger, Ignaz von 7  
 Dohm, Christian Wilhelm 8  
 Dorpalen, Heinrich 100  
 Drows, Bill 102, 529  
 Droysen, Gustav 487  
 Dubnow, Simon 167  
 Dubois-Reymond, Emil Heinrich 4  
 Dühring, Eugen 457, 470  
 Düringer, Adelbert 548  
 Duncker, Franz 256, 304  
 Ebert, Friedrich 359, 408, 427, 429, 432 f.,  
 435 f., 439, 442, 489, 510, 512, 514 f.,  
 521, 529  
 Eberty, Felix 210, 325  
 Eberty, Gustav 173, 210, 217, 226, 228,  
 253, 257, 296, 324 f., 327 ff., 545  
 Eberty, Veitel Joseph s. Ephraim  
 Eckstein, Adolf 151  
 Edinger, Ludwig 420 f.  
 Edinger, Marcus 236, 239, 240 f., 331,  
 334, 361, 545, 554  
 Eger Georg 64  
 Ehrlich, Paul 55  
 Eisner, Kurt 487  
 Elisabeth, Fürstin von Rumänien (Car-  
 men Sylva) 23  
 Elkan, Julius 177  
 Eller, Elias 255, 332, 333, 396, 545, 554  
 Elsas, Hugo 346, 382, 396, 545  
 Ellstätter, Moritz 31, 32, 113, 445, 543,  
 547  
 Engels, Friedrich 130, 200, 214, 433 f.,  
 446, 456 ff., 460, 472 f., 477 f., 548, 550  
 Ephraim, Familie 173  
 Ephraim, Veitel Joseph 173  
 Ernst August, König von Hannover 175  
 Erzberger, Matthias 84, 494, 507  
 Eschenburg, Theodor 1, 142, 542  
 Estournelles de Constant, Paul Henri  
 Benjamin d' 431  
 Eulenburg, Friedrich von 77  
 Eynern, Ernst von 137, 141  
 Falckenstein, Eduard Vogel von 194,  
 196, 312  
 Falk, Adalbert 43, 59 ff., 77, 327  
 Falk, Bernhard 141, 340  
 Falkenhausen, Ernst von 96 f.  
 Feder, Ernst 293 f.  
 Feistmann, Louis 383  
 Fischer, Richard 150, 414  
 Förg, Irmgard XII  
 Fordkenbeck, Max von 34, 239, 322  
 Fraenkel, Ernst 438 f., 490  
 Frank, Ludwig 113, 406, 409 f., 412 f.,  
 415 f., 419, 427, 432, 434, 444, 445–  
 455, 458, 464, 466 f., 488, 517, 519 f.,  
 523, 539, 545 f., 549, 553, 556 f.  
 Frankenburger, Wolf 230, 231 f., 249,  
 253, 256 ff., 296, 327, 331, 545, 547,  
 551 f.  
 Franklin, Benjamin 283  
 Freisler, Roland 18  
 Frentzel, Mitglied des preußischen Ab-  
 geordnetenhauses 218  
 Freudenthal, Max 151

- Freund, Friedrich Theodor 85  
 Freund, Ismar 61  
 Freund, Wilhelm 23  
 Freund, Wilhelm Salomon 253, 257 f.,  
 296, 297, 302, 327 ff., 545  
 Friedberg, Heinrich von 70, 72, 73 ff.,  
 80, 86, 95 f., 283, 379, 543, 547, 556  
 Friedberg, Robert 112 f., 252, 310, 338,  
 343 f., 347, 350 f., 352–355, 357 ff.,  
 371, 397 f., 545, 552, 556  
 Friedenthal, Markus Baer 76  
 Friedenthal, Rudolf 72, 75, 76 ff., 86, 96,  
 252, 255, 257 ff., 262–265, 321 f.,  
 326 ff., 329, 379, 395, 543, 545, 547,  
 551, 553, 555 ff.  
 Friedheim, Joseph 336, 545  
 Friedländer, Dagobert 281, 379  
 Friedländer, David 8, 177  
 Friedländer, Julius 253, 258, 301, 302,  
 340 f., 545  
 Friedländer, Ludwig 380  
 Friedländer-Fuld, Fritz von 380  
 Friedrich II., König von Preußen 1, 18  
 Friedrich III., deutscher Kaiser 72, 74,  
 239, 293  
 Friedrich, Kaiserin s. Victoria  
 Friedrich Wilhelm II., König von  
 Preußen 1  
 Friedrich Wilhelm III., König von  
 Preußen 4, 12, 69 ff., 191  
 Friedrich Wilhelm IV., König von  
 Preußen 15, 55, 70 f., 190 ff., 199,  
 207  
 Friedrich Wilhelm, deutscher Kronprinz  
 453  
 Fulda, Heinrich Hugo 523, 540, 545  
  
 Gagern, Heinrich von 171, 181, 188, 207  
 Gans, Eduard 13, 71, 199, 214  
 Gauß, Karl Friedrich 55  
 Gebattel, Hermann von 38, 116  
 Gerlach, Ernst Ludwig von 225  
 Gerlach, Helmut von 4 f.  
 Gerlach, Leopold von 9  
 Gerschel, Hugo 367, 545  
 Gersdorff, Hans Otto von 161  
 Giesen, Alexander 52  
 Glaser, Emil 346, 385, 396, 545  
 Gleichauf, W., Gewerkschaftssekretär  
 311  
 Gneist, Rudolf von 32, 34, 45, 137, 141,  
 185, 188, 218, 284, 322, 331  
 Goebbels, Joseph 102  
  
 Goethe, Johann Wolfgang von 80, 177,  
 295, 317  
 Goeze, Johann Melchior 310  
 Goldschmidt, Hermann Levin 167  
 Goldschmidt, Levin 26, 43, 56, 99 f., 252,  
 256 f., 265 f., 294, 321, 325, 327, 445,  
 547, 556, 561  
 Goldschmidt-Rothschild, Albert von 39  
 Goldschmit, Friedrich 380, 381, 396, 545  
 Goldschmit, Robert 346, 382, 396, 545  
 Golson, Joel 177  
 Goltz, Robert Heinrich von der 36  
 Goßler, Gustav von 61, 67  
 Gothein, Georg 118, 398, 507  
 Grabow, Karl von 188  
 Gradenwitz, Otto 46  
 Graetz, Heinrich 294  
 Gradnauer, Georg 406, 409 ff., 413,  
 415, 474, 486, 487–490, 520 ff., 544,  
 553  
 Groener, Wilhelm 439, 452, 511  
 Grolman, Wilhelm Heinrich von 192  
 Grünwaldt, Louis 523, 540  
 Gunzenhäuser, Wolfgang 255, 332, 545  
 Guradze, Siegfried 174  
 Gutmann, Jakob 255, 332, 545  
 Guttmann, Bernhard 165  
 Gutzkow, Karl 123, 214  
  
 Haas, Ludwig 112, 113–116, 118, 216,  
 253, 338 f., 341, 347, 363 f., 398, 547,  
 552 f.  
 Haase, Hugo 372, 406, 409, 412 f.,  
 415 f., 419, 426, 427–445, 449, 452,  
 454, 466 ff., 480, 482, 489, 491, 493 f.,  
 497 f., 504, 510, 512, 519–522, 534,  
 536, 554, 556 f.  
 Hachenburg, Max 99, 547 f.  
 Haenel, Albert 35, 284  
 Haenisch, Konrad 527  
 Häusser, Ludwig 7  
 Hagelberg, Bernhard 336, 545  
 Hahn, Eduard Moritz 87, 95 f., 210  
 Hahn, Karl H. 87, 218, 260 f., 324 f.,  
 327, 545  
 Hahn, Ludwig Ernst 70, 87, 88, 96, 210,  
 261, 324 f., 545  
 Hahn, Oscar 87, 252, 260, 261, 262,  
 324 f., 328 f., 545  
 Halle Ernst von 84 f.  
 Haller, Adele 81  
 Haller, Karl Ludwig von 202

- Haller, Nicolaus Ferdinand 81, 543  
 Hamburger, Fritz XI  
 Hammerstein, Wilhelm von 34  
 Hansemann, David 31  
 Harburger, Heinrich 50  
 Harden, Maximilian 143 f., 380  
 Hardenberg, Karl August von 9 ff., 13, 15, 20, 70, 190  
 Hardie, James Keir 431 f.  
 Hartmann, Ludo Moritz 172  
 Hartmann, Moritz 172, 176, 182, 186, 207  
 Hasenclever, Wilhelm 146, 298  
 Hasselmann, Erwin 233  
 Haym, Rudolf 180  
 Hebbel, Friedrich 36  
 Heckscher, Johann Gustav Wilhelm Moritz 172, 176 f., 178, 179 f., 207, 544, 554  
 Heckscher, Siegfried 253, 347, 366, 367, 368  
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 246  
 Heilberg, Adolf 339 f.  
 Heilbrunn, Ludwig 344, 377, 378  
 Heim, Georg 49  
 Heimann, Hugo 366, 404, 523, 530, 531 ff., 545  
 Heine, Heinrich 71, 175, 214  
 Heine, Wolfgang 118, 341, 409, 480  
 Helfferich, Karl 289, 349, 359, 496  
 Helphand, Israel (Parvus) 477, 500  
 Henle, Siegmund von 255, 331, 545  
 Hertling, Georg von 101, 112, 354  
 Hertz, Daniel 248  
 Hertz, Familie 243  
 Hertz, Gustav Ferdinand 248  
 Hertz, Hartwig Samson 247 f.  
 Hertz, Heinrich 248  
 Herz, Isidor 336, 545  
 Herzfeld, Joseph 406, 409, 411, 413, 474, 480, 490, 491 f., 519 ff.  
 Hess, Moses 130  
 Hesse, Fritz 357, 386  
 Heuss, Theodor 2, 317, 363, 444, 448, 455, 549  
 Heuss-Knapp, Elly 515  
 Heydebrand und der Lasa, Ernst von 134, 356  
 Heyl zu Herrnsheim, Cornelius Wilhelm von 240  
 Heymann, Berthold 523, 538, 539, 545  
 Hilferding, Rudolf 401, 550  
 Hindenburg, Paul von 5, 489  
 Hinrichsen, Marcus Wolf 243, 247, 252, 257, 259, 265, 396, 545  
 Hinrichsen, Siegmund 244, 247  
 Hirsch, Daniel Heinrich 281, 328 f., 545  
 Hirsch, Julius 102, 109, 110 ff.  
 Hirsch, Max 61, 234, 253, 255 ff., 259, 296, 301, 302, 303–311, 321, 324 f., 338, 342, 367, 398, 545, 551  
 Hirsch, Paul 523, 524, 525–530, 545  
 Hirsch, Samson Raphael 282  
 Hirsch, Siegfried 19  
 Hirschhorn, Rudolf 334, 545  
 Hitler, Adolf 18, 116, 359, 361, 386, 474, 536, 561  
 Hitzig, Eduard Julius 70  
 Hobrecht, Arthur 77, 140, 351, 560 f.  
 Hoch, Fritz 493 f.  
 Hoch, Gustav 378, 406, 409 ff., 413, 474, 492, 493–498, 520 f., 546  
 Höchberg, Karl 130, 457  
 Hoegner, Wilhelm 66  
 Hölder, Julius 234  
 Hoffmann, Adolf 369, 526, 529, 532  
 Hoffmann, Heinrich 214  
 Hohenlohe-Langenburg, Ernst von 82  
 Hohlfeld, Johannes 171  
 Holleben, Theodor von 45 f.  
 Horwitz, Heinrich Joseph 253, 255, 257, 296, 300, 301, 325, 328 f., 545  
 Hülsen, Dietrich von 39  
 Hugenberg, Alfred 162  
 Humann, französischer Legationssekretär, später Finanzminister 87  
 Humboldt, Alexander von 55  
 Humboldt, Wilhelm von 11  
 Israel, John 248  
 Itzenplitz, Heinrich von 276, 293  
 Jacoby, Johann 131, 170 f., 173, 175, 177 f., 186, 188, 189, 190–200, 207 ff., 218, 229, 240 f., 248, 272, 312 f., 327, 405, 411, 419, 426, 530, 544 ff., 549 ff., 554  
 Jagow, Gustav von 87  
 Jastrow, Ignaz 56, 525  
 Jaurès, Jean 430, 432, 446, 451, 454, 467, 516  
 Jeitteles, Andreas Ludwig 172  
 Jellinek, Adolf 93, 96, 172  
 Jellinek, Camilla 97  
 Jellinek, Georg 89, 91, 92 f., 97, 172  
 Jellinek, Hermann 172

- Jellinek, Walter 92  
 Jhering, Rudolf von 550  
 Joel, Kurt 85  
 Johann, Erzherzog von Österreich 178  
 Jolly, Julius 31 f.  
 Josephy, Rudolph 175, 545  
 Jüdel, Itzig 213, 384, 545  
 Jüdel, Max 346, 384 f., 396, 545  
 Julius, Nikolaus Heinrich 70  
 Juliusberg, Ludwig 85 f.  
 Kaempff, Johannes 366  
 Kahn, Jakob 523, 540, 545  
 Kalkoff, Hermann 356, 396  
 Kandt, Richard 85  
 Kant, Immanuel 8, 197, 426, 430, 443  
 Kardorff, Siegfried von 350  
 Kardorff, Wilhelm von 263, 349, 368  
 Kaufmann, Erich 204  
 Kautsky, Karl 401, 431, 437 f., 446, 451, 456, 461, 467 f., 472, 478, 481, 484, 504, 515, 550  
 Kayser, Max 325, 405 f., 411, 414 f., 416, 417 f.  
 Kayser, Paul 85 f.  
 Keil, Wilhelm 410, 454, 473, 533, 538 f.  
 Kempner, Maximilian 253, 366, 532  
 Ketteler, Wilhelm Emanuel von 128  
 Kircheisen, Friedrich Leopold 69  
 Knapp, Georg Friedrich 515  
 Köhler, preußischer Staatsrat 548  
 Kokosky, Samuel 242  
 Kolb, Wilhelm 415, 445, 449  
 Koreff, David Ferdinand 70  
 Kosch, Raphael 42, 43, 59, 173, 175, 207 f., 211, 226, 327, 545, 552  
 Koscielski, Stanislaus von 159  
 Kotzebue, August 71  
 Kracauer, Isidor 445  
 Krause, Paul von 359  
 Kreuzberger, Max XII  
 Kröcher, Jordan von 206, 550  
 Kühlmann, Richard von 102  
 Kühn, August 408  
 Kuranda, Ignaz 172  
 Kusel, Rudolf 235, 331 f., 445, 545, 552  
 Laband, Ludwig 96  
 Laband, Paul 89, 90 f., 96, 392  
 Ladenburg, Ernst 334  
 Ladenburg, Karl 333, 382, 396, 545  
 Ladenburg, Leopold 334  
 Ladenburg, Wolf Haium 334  
 Lambach, Walter 108  
 Landken-Wakenitz, Oscar von der 97  
 Landauer, Lou XII  
 Landsberg, Otto 406 f., 409 f., 413, 415, 474, 509, 510–515, 519–522  
 Langenbach, Wilhelm 346, 383  
 Lasker, Eduard 33, 36, 68, 78, 127, 134, 211, 218 ff., 227, 234, 239, 250, 252, 256 f., 259, 261, 263, 265, 268, 269, 270–286, 289 f., 294 f., 297, 299, 302, 309, 316, 320–329, 389, 394, 397 f., 545, 547, 551 f., 554–557, 561  
 Lassalle, Ferdinand 27, 94, 129 ff., 222 f., 233, 240, 291, 298, 304, 314 f., 321, 402, 405, 417, 419, 447 f., 458, 470, 473, 550 f.  
 Lattmann, Wilhelm 154, 156  
 Laube, Heinrich 181  
 Leber, Annedore X  
 Ledebour, Georg 497, 521  
 Ledermann, Julius 388, 545  
 Legien, Karl 408, 427  
 Lehmann, Emil 335, 336, 545  
 Leinert, Robert 528  
 Lenel, Victor 346, 383, 393  
 Lenin, Wladimir Iljitsch 425, 430, 550  
 Lensch, Paul 480, 520  
 Lenz, Max 13, 205  
 Leonrod, Leopold von 49, 561  
 Lessing, Gotthold Ephraim 8, 34, 310, 446  
 Levi, Simon 230, 231, 249, 331, 545, 551  
 Levy, Heymann Baruch 248  
 Levy, Leopold 343 f., 374, 375, 396, 545  
 Levysohn, Philippine 175  
 Levysohn, Wilhelm 171, 175, 207, 544  
 Lewald, Fanny 183  
 Lewin-Träger, Max 344, 377, 379, 545  
 Leyden, Ernst von 226  
 Leyden, Victor von 226  
 Lichnowski, Felix von 179  
 Lichtenstein, Käthe 377  
 Lichtenstein, Max 376, 377, 545  
 Lieber, Ernst 142, 144, 274  
 Liebermann, Else 225  
 Liebermann, Max 225  
 Liebermann von Sonnenberg, Max 136, 258, 492  
 Liebert, Eduard von 347  
 Liebeschütz, Hans 35, 44, 548  
 Liebknecht, Karl 409, 428, 438, 441 f., 468, 513, 520 f., 526 f., 529  
 Liebknecht, Wilhelm 129 f., 298, 304, 321 f., 434, 476, 522

- Liepmann, Paul 343 f., 370, 371, 374, 396, 545  
 Limburg-Stirum, Friedrich Wilhelm von 98  
 Lindemann, Hugo 526  
 Lippe-Biesterfeld, Leopold zur 42 f., 218  
 Lippmann, Julius 343 f., 375, 376, 398, 545  
 Lippmann, Leo 39 f.  
 Lisco, Hermann 359  
 Lissauer, Ernst 471  
 Liszt, Franz von 502  
 Löbe, Paul 339, 363, 463  
 Loening, Carl Friedrich s. Loewenthal, Zacharias  
 Loening, Edgar 89, 238, 380  
 Loening, Richard 89, 238  
 Loewe, Isidor 299  
 Loewe, Ludwig 136, 253, 255 ff., 259, 296, 298, 299 f., 324 f., 327 ff., 331, 398, 545, 552  
 Löwenstein, Gabriel 151, 213, 405, 523, 534, 535 f., 545  
 Loewenstein, Otto 86, 328 f., 545  
 Löwenthal, Felix 340, 365  
 Loewenthal, Zacharias 213 f., 545  
 Lorenzen, Sievert 44  
 Lowenthal, E. G. XII  
 Lucanus, Hermann von 74  
 Lucius, E., Führer des Braunschweiger Arbeitervereins 241  
 Lucius von Ballhausen, Robert 77, 284  
 Ludendorff, Erich 108, 118, 355, 439, 489  
 Ludwig I., König von Bayern 22  
 Luitpold, Prinzregent von Bayern 332, 481  
 Luppe, Hermann 537  
 Luxemburg, Rosa 401, 430, 432, 438, 451, 485, 513, 520, 550  
 Lynar, Fürst zu, Mitglied des Vereinigten Landtags 18
- Magnus, Martin 174  
 Maier, Hedwig 560  
 Maison, Carl 332, 393, 545  
 Manteuffel, Edwin von 36, 181  
 Manteuffel, Otto von 205, 550  
 Marcus, Lewis Jakob 175, 178, 208, 214, 545  
 Marcus, Samuel 175  
 Marquardsen, Heinrich 256, 277
- Marum, Ludwig 523, 539, 545  
 Marx, Isidor 15  
 Marx, Karl 8, 129 ff., 149, 181, 200, 207, 214, 240, 291, 304, 399, 433, 443, 447, 456, 458, 460, 472 f., 495, 548, 550 f.  
 Massing, Paul W. 148  
 Mathy, Karl 31, 334  
 Max, Prinz von Baden 112 f., 119, 469, 514  
 Maximilian, König von Bayern 22  
 Mayer, Albert 346, 381, 396, 545  
 Mayer, David Hugo 39  
 Mayer, Emil 346, 382, 545  
 Mayer, Gustav 97, 99 f., 447  
 Mayer, Otto 90  
 Mayer, Samuel Marum 54, 71  
 Mehring, Franz 229, 417, 441, 476, 480, 487  
 Meinecke, Friedrich VIII, 1, 116, 180, 358, 424, 561  
 Melchior, Carl 246  
 Mendel, Emanuel 253, 255 ff., 296, 300, 321, 327  
 Mendelssohn, Franz von 380  
 Mendelssohn, Moses 8, 380  
 Mendelssohn-Bartholdy, Ernst von 380  
 Menger, Anton 482  
 Metternich, Clemens von 11  
 Metz, August 214, 236, 237 f., 249 f., 255, 258, 331, 334, 545, 551  
 Meyer, Conrad Ferdinand 475  
 Meyer, Moritz 64  
 Meyer, Oscar 344, 377, 378, 545  
 Meyer, Paul 64  
 Meyer, Selmar 386, 396, 545  
 Meyer, Wilhelm 386, 396, 545  
 Meyerbeer, Giacomo 174  
 Michaelis, Georg 112, 354, 359, 361, 440, 524  
 Michaelis, Oskar 388, 396, 545  
 Michels, Robert 131, 147  
 Minghetti, Laura 39  
 Miquel, Johannes 4, 274, 280, 319, 322  
 Mirabeau, Honoré Gabriel Riquetti, Comte de 1, 8, 168, 487  
 Mohl, Moritz 21, 121 f., 208  
 Mohl, Robert von 21, 182, 284, 322  
 Molkenbuhr, Hermann 410, 429, 432, 434, 496  
 Moltke, Helmuth von 246  
 Mommsen, Theodor X, 23, 34, 68 f., 98, 100, 286, 292, 294 f., 322, 549, 551, 562

- Montgelaß, Maximilian von 10, 14  
 Morgenstern, David 174, 210, 212, 213, 230, 536, 545  
 Morgenstern, Friedrich 213  
 Morgenstern, Lina 347  
 Morgenstern, Olga 347  
 Mosse, Albert 45, 46  
 Mosse, Martha 46 f.  
 Mosse, Rudolf 165  
 Mossner, Walter von 84, 392  
 Mühler, Heinrich von 43, 59  
 Mühsam, Siegfried Seligmann 337, 391  
 Müller, Hermann 433, 485  
 Müller, Richard 532  
 Münsterberg, Otto 343 f., 375, 545  
 Mugdan, Otto 253, 343, 347, 366, 367, 398, 545  
 Näf, Naphtali 235, 331, 545  
 Näf, Werner 542  
 Napoleon I. 2 f., 9, 392  
 Napoleon III. 36, 194, 287, 434  
 Nathan, Paul 293, 462  
 Naumann, Friedrich 357  
 Netter, Nathan 392  
 Neukirch, Wolfgang 215  
 Neumeyer, Alfred 48, 49  
 Neuwall, Leopold von 172  
 Noske, Gustav 150, 410, 428, 441, 443, 487, 507, 529  
 Odhiltree, Thomas P. 282 f.  
 Oldenburg-Januschau, Elard von 423  
 Oncken, Hermann 270, 273, 294  
 Oppenheim, Heinrich Bernhard 54, 55, 252, 256 f., 259, 265, 267 ff., 278, 286, 290, 294, 321 f., 324, 327, 550 ff.  
 Oppenheimer, Franz 117  
 Oppenheimer, Moses 151  
 Oppersdorff, Hans Georg von 159  
 Otto, König von Bayern 332  
 Pappenheim, Max 26  
 Parvus s. Helphand, Israel  
 Paulsen, Friedrich 56 ff., 336, 548  
 Paulus, Heinrich E. G. 123  
 Peirottes, Jacques 421  
 Peltasohn, Martin 47, 114, 338, 342, 345, 368, 371, 372 f., 398, 545, 552  
 Perels, Ferdinand 85  
 Petersdorff, Herman von 186 f.  
 Pëus, Wilhelm 410  
 Pfeiffer, Eduard von 232, 233 ff., 249, 331, 338, 545, 551  
 Pfeiffer, Julie 233  
 Pfeiffer, Marx 232  
 Pfordten, Ludwig von der 122, 212  
 Philippson, Gustav 174 f., 545  
 Philippson, Levi 214  
 Pinoff, K., Mitglied der preußischen Zweiten Kammer 173, 545  
 Posadowsky-Wehner, Arthur von 508  
 Preuß, Hugo 2, 61 f., 225, 341, 541  
 Proudhon, Pierre Joseph 286  
 Puttkamer, Alberta von 280  
 Puttkamer, Ellinor von 72  
 Puttkamer, Franziska von 71  
 Puttkamer, Maximilian von 280  
 Puttkamer, Robert von 33, 37, 60, 98 f., 166, 283, 293, 327  
 Quarck, Max 118, 410  
 Quessel, Ludwig 499  
 Radowitz, Joseph Maria von 185  
 Ranke, Leopold von 19, 274  
 Raschdau, Ludwig 85  
 Rathenau, Emil 103 f.  
 Rathenau, Walther 102, 103, 104–109, 112 f.  
 Raumer, Karl Otto von 22, 58  
 Ree, Anton 175 f., 178, 243, 245, 246 f., 253, 255, 257, 296, 327, 545  
 Reichenheim, Leonor 217, 219, 220, 221–226, 252, 258, 265, 327, 545  
 Reichenheim, Nathanael 174, 220 f., 225  
 Reichensperger, August 19, 187  
 Reichensperger, Peter 25 f., 35, 50, 59, 135, 276  
 Reichmann, Eva 473  
 Reinach, Joseph 238  
 Reinach, Salomon 238  
 Reinach, Theodor 238  
 Reinganum, Maximilian 178  
 Reiß, Isaac 215  
 Remak, Robert 55  
 Richter, Eugen 136, 227 f., 256, 274, 291, 316, 322, 325, 329, 339, 560 f.  
 Richter, Werner 55  
 Richthofen, Hartmann von 362  
 Rickert, Heinrich 137  
 Riesser, Gabriel 21, 40, 42, 81, 99, 120 ff., 171, 177 f. 180–184, 190, 198, 207 ff., 211, 243–246, 271, 336, 361, 544 f., 551, 555, 561  
 Riesser, Jakob 252, 347, 361, 362 f.  
 Robinow, Familie 243  
 Robinow, Hermann Moses 248  
 Robinow, Johannes Adolph 248

- Robinow, Siegmund 247  
 Rodbertus, Karl 203  
 Rönne, Ludwig von 184  
 Roeren, Hermann 82  
 Roethe, Gustav 453  
 Roon, Albrecht von 225  
 Rosenfeld, Kurt 407  
 Rosenow, Leopold 340, 343, 367, 369, 370, 545  
 Rosenthal, Eduard 56, 346, 387, 388, 394, 396, 545  
 Rosin, Heinrich 56  
 Rothschild, Edmond de 39  
 Rothschild, Kallmann L. 175, 545  
 Rothschild, Mayer Amschel 191  
 Rothschild, Mayer Karl von 252, 255, 257, 259, 262, 263, 326, 379, 559  
 Rothschild, Baronin Willy von 39  
 Rotteck, Karl von 14, 123  
 Rousseau, Jean-Jacques 92  
 Rühle, Otto 520 f.  
 Rütten, Joseph 214 f.  
 Ruge, Arnold 267
- Sabor, Adolf (Abraham) Theodor 318, 325, 406 f., 413, 416, 418  
 Sägert, Mitglied der preußischen Ersten Kammer 204  
 Salomon Bartholdy, Jacob 70  
 Sand, Karl Ludwig 71  
 Sanders, August 247 f.  
 Saurma-Jeltsch, von, Mitglied des preußischen Herrenhauses 202  
 Savigny, Karl Friedrich von 13, 54, 58, 73  
 Schaps, Georg 44, 53  
 Scheidemann, Philipp 118, 156, 410, 429, 432, 434, 436, 441 f., 451, 488 f., 499, 503, 507, 511, 514 f., 521  
 Schieder, Theodor 91  
 Schiffer, Eugen 87, 88, 89, 96 f., 112, 252, 343 f., 347, 353, 355–360, 397 f., 545, 552, 556  
 Schlomer, Abraham 337, 391  
 Schlomer, Jacob Ignatz 391  
 Schmalenbach, Eugen 109  
 Schmid, Jonathan 539  
 Schmidt, Robert 110, 487, 496, 498, 507  
 Schmoller, Gustav von 2, 104 f., 270, 276, 284, 403  
 Schmückle, Gerd 101, 118  
 Schneider, Ferdinand 333, 396, 545, 554  
 Schön, Theodor von 189  
 Schönaich-Carolath, Heinrich von 5  
 Schönlank, Bruno 406 f., 411, 413, 416, 456, 463, 474, 475–480, 486 f., 520  
 Schönlank, Bruno (Jr.) 475  
 Schönstedt, Karl Heinrich von 47, 49, 66, 398  
 Schöpflin, Georg 539  
 Schorske, Carl 155, 433  
 Schrader, Karl 341  
 Schramm, Max 390, 549  
 Schramm, Percy Ernst 549  
 Schrötter, Friedrich Leopold von 9  
 Schulz, Heinrich 531  
 Schulze-Delitzsch, Hermann 227, 233, 240, 264, 308, 315, 329, 369  
 Schulze-Gävernitz, Gerhart von 453 f.  
 Schurz, Carl 282  
 Schwabach, Felix 252, 347, 360, 361, 545  
 Schweitzer, Albert 392  
 Schweitzer, Johann Baptist von 132, 193  
 Schwerin-Putzar, Maximilian von 43, 87  
 Seckel, Emil 238  
 Selchow, Werner von 76  
 Sensburg, Ernst Philipp von 71  
 Severing, Carl 408, 496  
 Siehr, Carl 377  
 Siemens, Carl Friedrich von 358  
 Silbermann, Eduard 50, 51  
 Silberner, Edmund 150  
 Simmel, Georg 392  
 Simon, Heinrich, Vortragender Rat im preußischen Justizministerium 70, 184  
 Simon, Heinrich, Mitglied der Nationalversammlung 1848 70, 171, 173, 176 ff., 183, 184 ff., 190, 198, 207, 226, 288, 544 f., 555  
 Simon, James 225  
 Simon, Ludwig 209  
 Simon, Max 171, 177, 207, 226, 227, 253, 257 f., 544 f., 551  
 Simons, Louis 40 ff., 58  
 Simson, Clara 187  
 Simson, Georg 171, 175, 208, 544  
 Simson, Martin Eduard von 19, 41, 72, 79, 80, 86, 95 f., 170 ff., 174, 176 ff., 184, 186–189, 198, 207 ff., 217 ff., 252, 256, 258, 265, 322, 326, 397, 544 ff., 551, 554, 556  
 Singer, Paul 131, 151, 250, 301, 325, 406 ff., 413, 415 f., 419, 420–427, 429, 482, 520, 525, 531 f., 546, 556, 561  
 Sinzheimer, Hugo 90, 202 f.

- Solf, Wilhelm 494  
 Solf, Frau (Gattin von Wilhelm Solf) 46  
 Sollmann, Wilhelm 150  
 Sommer, Siegfried 44  
 Sonnemann, Leopold 95, 229, 234, 240, 253, 255, 257, 259 f., 263, 309, 311, 312–321, 323 ff., 326, 330, 418, 551, 554 f.  
 Spahn, Peter 101, 437, 511  
 Spier, Samuel 405  
 Spinoza, Baruch 198  
 Stadthagen, Arthur 250, 406, 409, 413, 415 f., 453, 474, 480, 481 ff., 486 f., 502, 519 ff., 544  
 Stahl, Friedrich Julius 19, 71, 90, 172, 174, 176 ff., 197, 198–209, 379, 550 f., 555  
 Stahl, Wilhelm 172, 177, 207 f., 214, 544 f.  
 Stampfer, Friedrich 425, 473, 477, 480, 503  
 Stauffenberg, Franz August Schenk von 239, 322  
 Steiger, Edgar 477  
 Stein, August 285  
 Stein, Karl vom 9 f., 264  
 Stein, Nathan 53, 445  
 Steinthal, Heinrich 248  
 Stengel, von, Breslauer Universitätsprofessor 302  
 Sterling, Eleonore 14  
 Stern, Josef 329, 330, 331, 545, 554  
 Stern, Moritz Abraham 55  
 Stier-Somlo, Fritz 89  
 Stoecker, Adolf 34, 66 f., 69, 98, 134, 136 f., 139 ff., 144, 148, 151, 166, 256, 258 f., 262, 266, 294, 297, 299 f., 342, 398, 407, 409, 420, 476, 547, 558  
 Stolberg-Wernigerode, Otto zu 35, 37  
 Strausberg, Bartel Heinrich s. Strousberg  
 Strassmann, Wolf 298, 328, 329, 331, 545  
 Strauss, Franz Joseph 118  
 Stresemann, Gustav 3, 117, 352, 357, 362, 397, 556  
 Ströbel, Heinrich 487, 529  
 Strousberg, Bethel Henry 252, 258, 260, 261, 276, 324, 326  
 Strupp, Gustav 389, 396, 545  
 Stücklen, Daniel 118  
 Studt, Konrad von 61  
 Stumm-Halberg, Carl Ferdinand von 306  
 Südekum, Albert 410, 498  
 Süßheim, Max 102, 174, 523, 536, 537, 545  
 Süßkind, Albert 445, 523, 540, 545  
 Sutro, Abraham 40, 42, 59, 63  
 Sybel, Heinrich von 188, 226, 249, 281, 322  
 Tacitus, Publius Cornelius VIII  
 Täubler, Eugen 557  
 Teutsch, elsässischer Reichstagsabgeordneter 320  
 Thieme, Hartwig 351  
 Thiers, Adolphe 75  
 Thiersch, Friedrich 199  
 Thomas, Albert 452  
 Tirpitz, Alfred von 84, 358, 367, 479  
 Toury, Jakob X f., 156  
 Träger, Albert 136, 366, 379  
 Treitschke, Heinrich von VII, 34, 58, 68, 78, 99 f., 114, 165 f., 185, 191 f., 200, 205, 214, 219, 268, 294, 320, 322, 549, 552  
 Trott zu Solz, August von 61  
 Tschitscherin, Georgij Wassiljewitsch 103  
 Twesten, Karl 188, 218  
 Uhland, Ludwig 170, 187, 231  
 Uhlfelder, Abraham 8, 177  
 Ullstein, Leopold 165  
 Ulrich, Carl 427  
 Ury, Adolf 392  
 Usener, Hermann 22  
 Vaillant, Edouard 431  
 Varnhagen, Rahel 214  
 Veblen, Thorstein 94  
 Veit, Moritz 25, 41, 42, 99, 123, 171, 176 f., 207, 209 f., 217, 221, 272, 544 f., 551 f.  
 Victoria, Gemahlin Friedrichs III. (Kaiserin Friedrich) 293, 295  
 Vincke, Georg von 41, 188  
 Virchow, Rudolf 34 f., 128, 148, 266, 298, 322, 343, 369  
 Vollmar, Georg von 49, 430, 447, 449, 478, 536  
 Wachenheim, Hedwig 444  
 Wagener, Hermann 25, 276  
 Wagner, Adolf 136, 148, 322, 348

- Waldeck, Benedikt Franz Leo 268  
 Waldstein, David Felix 118, 253, 338 f.,  
 341, 343 f., 347, 363, 364, 365 f., 398,  
 545, 547, 552  
 Warburg, Aby S. 248  
 Warburg, Familie 243  
 Warburg, Max Moritz 390, 391  
 Warburg, M. M., Bankhaus 246, 248,  
 390  
 Warburg, Moritz, Bankier 248, 390  
 Warburg, Moritz, preußischer Abgeord-  
 neter 226, 227, 228, 281, 327 ff., 331,  
 545  
 Warburg, Paul 390 f.  
 Warburg, Siegmund 248, 390  
 Warschauer, Adolf 63  
 Weber, Max 93  
 Wegscheider-Ziegler, Hildegard 526  
 Weill, Friedrich 340  
 Weill, Georges 406, 409, 413 f., 416, 474,  
 515, 516–520, 522  
 Weismann, Robert 225  
 Weiss, Bernhard 102  
 Weiss, Guido 165, 193, 229, 330, 419,  
 545, 554  
 Welcker, Karl Theodor 123, 181, 185  
 Weltsch, Robert XII, 172  
 Werner-Gießen, Ferdinand 117  
 Westarp, Kuno von 86, 160 ff., 356,  
 494, 512, 514  
 Westphalen, Ferdinand von 26  
 White, Andrew 282  
 Wied, Hermann Fürst von 23  
 Wied, Marie Fürstin von 23  
 Wiemer, Otto 367, 503  
 Wiesner, Adolf 172  
 Wiggers, Moritz 28  
 Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von  
 22, 165  
 Wilberforce, William 25  
 Wild von Hohenborn, Adolf 108  
 Wilhelm I., deutscher Kaiser 5, 27, 44,  
 60, 74, 77 f., 80, 84, 132, 187, 223,  
 242, 262, 280, 283, 307, 400  
 Wilhelm II., deutscher Kaiser 37 ff., 44,  
 73 f., 85, 101, 106, 113, 138, 142, 144,  
 148, 166, 225, 244, 248, 297, 322, 380,  
 391, 393, 395, 425, 464, 479, 488, 519,  
 531, 539, 543  
 Willstätter, Richard 56  
 Wilson, Woodrow 436, 438, 440 f., 469,  
 490, 505, 514  
 Windthorst, Ludwig 50, 135 f., 140,  
 142 f., 262, 274, 277, 320, 322 f., 330,  
 560 f.  
 Wirth, Joseph 88, 486  
 Witte, Sergej Juliewitsch 548  
 Witting, Richard 380  
 Wolff, Eduard 342, 344, 371, 372, 396,  
 545  
 Wolff, Ernst 80  
 Wolffson, Albert 346, 389, 390, 396  
 Wolffson, Familie 243  
 Wolffson, Isaac W. 175, 178, 243, 244,  
 245 ff., 252, 257, 259, 265, 322, 325 ff.,  
 346, 389, 396, 545  
 Wolfskehl, Karl 335  
 Wolfskehl, Otto 334, 335, 383, 393, 396,  
 545  
 Wollheim, Caesar 380  
 Wollheim, Hermann 173, 545  
 Wrisberg, Ernst von 117  
 Wulffen, von, Breslauer Stadtkomman-  
 dant 297  
 Wurm, Emanuel 406, 409 f., 412, 414 f.,  
 474, 483, 484 f., 493, 504, 520 f.  
 Wurm, Mathilde 485  
 Yorck, Ludwig von 18  
 Yorck von Wartenburg, Johann David  
 18  
 Yorck von Wartenburg, Peter 18  
 Zedlitz und Neukirch, Octavio von 347  
 Ziegler, Franz 192  
 Ziegler, Theobald 204  
 Ziekursch, Johannes 1  
 Zieten, Leopold von 18 f.  
 Zihe, von, Staatssekretär 136  
 Zimmern, Siegmund Wilhelm 54, 71  
 Zweig, Arnold X  
 Zweig, Stefan 104